

# St. Peters Bote.

Ein Familienblatt zur Erbauung und Belehrung.

Die erste deutsche katholische Zeitung Canadas, wird mit Empfehlung des hochw. Bischofs Pascal von Prince Albert und des hochw. Erzbischofs Langevin von St. Boniface wöchentlich herausgegeben von den Benediktiner-Vätern zu Münster, Sask., Canada.

6. Jahrgang No. 1.

Münster, Sask., Donnerstag, den 25. Februar 1909.

Fortlaufende Nr. 261



Präses und Abt Peter Engel, O.S.B.

## Erzabt Bonifaz Wimmer, O.S.B.

geb. den 14. Jan. 1809.

gest. den 8. Dez. 1887.

zum 100. Jahrestag  
seiner Geburt.

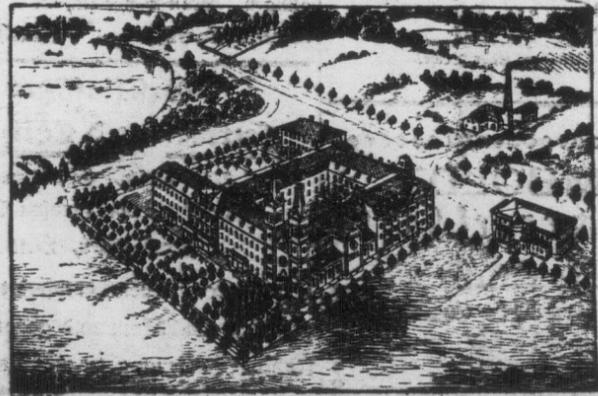
Fortsetzung.

Ein gutes Weizenkorn, das man in fruchtbare Erde sät, bleibt nicht tot darin liegen, sondern es keimt und sproßt und treibt Wurzel und aus einem einzigen Korn wachsen oft 8 — 10 kräftige Halme hervor von denen jeder eine Ahre trägt mit vielen goldenen Körnern. Ein solches fruchtbarendes Korn war stets der Benediktinerorden und zwar nicht nur in Europa, sondern auch in Amerika. P. Bonifaz Wimmer säte dies Korn in Pennsylvaniens Erde. Es blieb nicht tot darin liegen, sondern es sproßte und keimte und es wuchs daran

hervor eine starke Pflanze. Noch waren keine vollen 10 Jahre verflossen, da er stand aus diesem Korne eine zweite Pflanze im Lande Minnesota und eine dritte im Territorium Kansas.

Wie bereits mitgeteilt wurde, kam die Benediktiner auf die dringende Einladung des hochw. Bischofs J. Cretin von St. Paul nach Minnesota. Außersehen von Abt Bonifaz für dieses wichtige Unternehmen wurden P. Demetrius Marogna, die Kleriker Cornelius Wittmann und Bruno Ries und die Laienbrüder Benno Muckenthaler und Patrizius Greil. Abt Bonifaz verschaffte die Kolonie mit mehreren Kisten Bücher, Paramenten, einer anständigen Summe an barem Gelde und einigen Regierungsländereien, jede für 160 Acker, welche von Soldaten aus dem Kriege mit Mexiko vom Jahre 1846 herstammten. Am 5. April 1856 verließen sie St. Vincenz, bestiegen in Pittsburg ein Dampfsboot, fuhren den Ohio-Fluß hinab bis zu seiner Mündung in den Mississippi Fluß bei Cairo, Ill. und setzten dann ihre Reise stromaufwärts fort bis St. Paul, wo sie am Abend des 2. Mai glücklich anlangten. Etwa zwei Wochen später erhob Bischof Cretin die beiden Kleriker Cornelius und Bruno in den hl. Priesterstand. (P. Cornelius ist noch am Leben und zählt jetzt 80 Jahre.) Bischof Cretin hatte den Pionieren als Ort der Niederlassung Sauf Rapids bezeichnet, wohin sie auch zuerst ihre Schritte lenkten. Sie entschieden sich jedoch bald darauf für St. Cloud, das damals nach P. Brunos Aufzeichnung aus einem Hause und 4 Hütten bestand. Im nördlichen Minnesota von Lake Superior bis an den Red River und von Canada bis zu den Fellen von St. Anthony lebte im Jahre 1856 nur ein einziger deutschredender Priester, ein Slowene, der hochw. P. F. X. Pierz und dieser war schon ein Greis von 72 Jahren. An die Gründung eines Klosters nach großem Maßstabe war vor der Hand nicht zu denken; man begnügte sich mit einer Centralmissionsstation, von der aus die übrigen Missionen versehen wurden. Bei St. Cloud war noch keine Brücke über den Mississippi Fluß; ein deutscher Ansied-

Fortsetzung auf Seite 5



St. Johannes Abtei.

## Aus Canada.

### Saskatchewan.

Unser Premierminister, der achtb. Walter Scott war kürzlich in Ottawa u. hatte eine Konferenz mit den Regierungsbehörden. Er forderte von der Dominion-Regierung die Zurückstattung der Gelder, die die Provinzial-Regierung für die Unterbringung eines ganzen Eisenbahnwagens voller Donchoborzen bei Yorkton ausgegeben hat. Diese sonderbaren Menschen wurden von der Ontario-Regierung einfach aus Fort William nach Yorkton abgeschoben. Es waren im Ganzen 80 Personen, Männer, Frauen und Kinder. Eine ganze Anzahl von ihnen war nicht recht zurechnungsfähig und mußten eingesperrt werden. Vier oder fünf befinden sich im Irren-Asyl zu Brandon und mußte Saskatchewan bis jetzt für diese bezahlen. Auch wünschte er, daß die Dominion-Regierung noch verschiedene Eisenbahnlinien unterstützen soll, damit die Provinz die so nötigen Bahnlizenzen baldigst bekommt.

Die C.T.P. Bahn-Kompagnie will ihre Linie von Regina nach Yorkton noch dieses Jahr fertigstellen. Ferner gedenkt sie eine neue Linie von Regina nach Moose Jaw zu bauen.

Der neue Polizeidirektor für Regina ist Theot. Zeats. Von 62 Bewerbern

erhielt er die Anstellung.

Am 1. Febr. wurden für Saskatchewan folgende neue Postämter errichtet:

Bog End	Humboldt
Brightholme	Prince Albert
Cando	Battleford
Coblenz	Battleford
Enid	Humboldt
Greshstones	Prince Albert
Northlands	Dr. Appelle
Wilhelm	Regina

Auf der Versammlung der Getreidebauer zu Weyburn am 17. Febr. hatten sich über 250 Delegaten aus Saskatchewan, Manitoba und Alberta eingefunden. Die Delegaten erklärten sich einverstanden mit dem Vorhaben der Dominion-Regierung die Hudson-Bay Eisenbahn zu bauen. Die neue Antwort der Premierminister der 3 Provinzen, daß die resp. Regierungen die Elevatoren nicht übernehmen können, wurde stark kritisiert. Man wird darauf hinarbeiten, daß die Regierung sie dennoch übernehmen wird. Ferner will man die Regierung beeinflussen, auf daß sie die Wälder, Kohlenminen und Oelfelder ankaufe und verwalte. Viel wurde gesprochen über die Hagelversicherung, aber es wurde kein definitiver Beschluß gefaßt. Die nächste Konvention in 1910 wird in Prince Albert stattfinden. Präsident E. N. Hopkins, Moose Jaw und Vizepräsident F. M. Gates wurde per Akklamation wieder

# Union Bank of Canada

Haupt-Office: Quebec, Que.

Autorisiertes Kapital \$4,000,000  
Eingezahltes Kapital \$3,200,000  
RESERVE-FONDS \$1,700,000

Geschäfts- und Sparkassen-Konten gewünscht. Betreibt ein allgemeines Bankgeschäft.

Humboldt-Zweig: F. K. Wilson, Manager.

## Dr. DORION

von Bouda hat eine neue Filiale errichtet  
...in Dana...

wo er jede Woche von Montag 2 Uhr nachmittags bis Dienstag 2 Uhr nachmittags zu treffen ist. Er ist katholisch.

## J. E. Wilkinson, M.D., L.D.S., D.D.S.

### Zahnarzt.

Graduiert an der Universität von Toronto. Zahnarzt in Chicago und New York. Ehemaliger Demonstrator im Dental Department der Staatsuniversität in Baltimore. Geübter, so niedrig als möglich bei vorwärtiger Arbeit mit den neuesten und besten Methoden und Vorrichtungen. Office über der Apotheke.  
HUMBOLDT, SASK.  
Zweigoffice Tage: Wadena Montags, Winton Dienstags jeder Woche.

## HUMBOLDT Fleischgeschäft

Stets frische selbstgemachte Wurst an Hand  
Fettes Vieh zu Tagespreisen gekauft

Schaeffer & Kepsensky

### Für Korrespondenten.

1. Es bleibt sich gleich, ob Sie mit Tinte oder Bleistift schreiben. Jederfall sollte es auf jeden Fall sein, denn eine blaß oder schwärzlich gezeichnete Korrespondenz verlegt die Seher in ungemütliche Stimmung.

2. Man sei besonders deutlich im Namensschreiben. Bedenken Sie doch daß der Seher Ihre Nachbarn nicht so gut kennt wie Sie.

3. Man vermeide Unzuchtigkeiten und Persönliches das Unbehagen erregen könnte. Damit ist niemanden gedient, uns am wenigsten; wir haben so schon anderweitigen Trübel genug.

### Sichere Genebung aller Kranken

durch die wundervollen  
Eranthematischen Heilmittel,  
(auch Sonnenstrahlung genaunt).  
Erläuternde Circulare werden vorisfrei zugesandt.  
Nur einzig und allein echt zu haben von

### John Linden,

Special Arzt der Eranthematischen Heilmittel.  
Office und Wohnung: 948 Prospekt-Straße.

Letter-Draver W. Cleveland, D.  
Man bitte sich vor Fälschungen und falschen Anzeigen.

Der „St. Peters Bote“, nur einen Dollar per Jahr, nach den Vereinigten Staaten und Deutschland \$1.50.

## Hoodoo Cash ..Store..

Wir haben in Hoodoo unsern neuen Store in General Merchandise, Schnittwaren, Eisenwaren u.s.w. eröffnet u. bitten die dortige Einwohnerschaft um geneigten Zuspruch.

Hoffmann Bros., Hoodoo

## ST. LOUIS BELL FOUNDRY

2735-37 Lyon Str.

St. Louis, Mo.

Stückstede & Bro.



Kirchenglocken

Blodenspiele u. Gefäute

Leiser Qualität.

Kupfer und Zinn

### Verbesserte Farmen.

Der Unterzeichnete hat in der Nähe von Kirche und Schule bei Annahim mehrere vorzügliche verbesserte Farmen zu verkaufen. Billig und zu sehr günstigen Bedingungen. Man wende sich an

Arnold Dank, - Annahim, Sask.

### Grüßlaffiger

### Futter- und Leibstall.

Nic. Britz, Eigentümer.

Nachfolger von Howison Bros.

Humboldt, Sask.

Der Unterzeichnete empfiehlt sich dem geehrten Publikum und garantiert erstklassige Bedienung zu mäßigen Preisen.

NIC. BRITZ, - Humboldt.

### Zwei Lehrerinnen verlangt

Man adressiere:

Rev. P. Ildephonse O.S.B.

Fulda, Sask., Can.

### Eine großer

### Kombinations-Verkauf

— wird —

Samstag den 6. März, Punkt 1 Uhr in Münster stattfinden.

Auf der Auktionsliste sind schon folgende Gegenstände verzeichnet:

- Pferde: 12 Stück, Währen und Wallache.
- 1 schöner, registrierter Percheron Hengst.
- 4 Jahre alt.
- 12 Stück Arbeitsochsen.
- 1 schwer tragende Kuh.

Maschinerie: 2 sechszehnzöllige Stoppelpflüge.

- 1 Sulky Pflug.
  - 2 vierzehnzöllige Prärie Brecher.
  - 1 zwölfszölliger Erdbepflüger, fast neu.
  - 1 Kartoffel Pflug (zum Anspüngen).
  - 3 McCormick Mähmaschinen.
  - 2 Heurachen.
  - 1 McCormick Binder, fast neu.
  - 1 Maschin Mähmaschine, fast neu.
  - 2 schwere Wagen.
  - 2 Schluppers.
  - 1 Eldrig Mähmaschine.
  - 1 Schlafzimmer Ausstaffierung. Die Möbel sind mit Eichenholz belegt.
- Dann eine ganze Reihe von Artikeln, die hier nicht angeführt werden können.

Die Bedingungen zum Kaufe werden am Tage der Versteigerung bekannt gegeben werden für einen jeden Gegenstand.

P. M. Britz, A. S. Pilla, Clerk, Auktionär.

gewählt für das zukünftige Jahr. Die Vereinigung hat Geld an Hand im Betrage von \$1,325.04. Sie besteht aus 150 Subassoziationen mit 3,124 Mitgliedern.

Farmer Hines, von Davidson, der Förderer der Farmereisenbahn von Regina nach Welfort hielt kürzlich in Saskatoon und Prince Albert öffentliche Reden um für besagte Eisenbahn Propaganda zu machen.

Der 78jährige Farmer H. Reid, wurde als er einen Bahnübergang bei Weymont kreuzen wollte, von einem Zuge der C.N.R. erfasst und so schwer verletzt, daß er bald nach seiner Ankunft in North Battleford trotz aller Bemühungen des Dr. Morrison starb. Reid hinterläßt seine Witwe, 3 Söhne und eine Tochter.

Frau Evanson wurde in der Nähe von Lockwood erfroren aufgefunden. Sie war in der Stadt und trat darauf in der dunklen Nacht die Heimreise an. Sie verlor den Weg und wurde von der Kälte überwältigt.

Arthur La Casse von Radisson kam beim Graben eines Brunnens in einer Tiefe von 30 Fuß eine Kohenschicht angetroffen.

In Kamjack wurde ein Duchschorze, der einem Indianer Schnaps verkauft hatte, zu \$88 Strafe und Kosten verurteilt.

Die Provinzial Regierung trifft Anordnungen zur Drainierung des Yellow Grass Sumpfes. Dieser Sumpf ist 15 Meilen lang und 1 — 2 Meilen breit. Hier entspringt der Souris Fluß.

In Springfide werden 75 Meilen ländlichen Telephons errichtet, wozu die Regierung 2,266 Pfosten liefern wird.

Laut einer Aufstellung des Herrn G. C. McMullen wurden im Jahre 1908 an lebendem Vieh verschifft:

Aus Saskatchewan (östlich bis Moose Jaw).	
Pferde	2,200
Rindvieh	11,083
Schafe	14,999
Schweine	445

### Aus Alberta.

Pferde	11,416
Rindvieh	87,909
Schafe	25,754
Schweine	48,173

Die Durchschnittspreise stellten sich für:

Pferde	auf \$110 per Stück
Rindvieh	auf \$ 47 per Stück
Schafe	auf \$ 6 per Stück
Schweine	auf \$ 9 per Stück

### Alberta.

Die Provinz Alberta besitzt jetzt 1842 Meilen Telephonlinien, davon sind 1427 Meilen Lange-Entfernungs-Linien. Es sind bis jetzt 563 ländliche Telephone in Gebrauch. Der niedrigste Preis für ein ländliches resp. Farmer Telephone ist \$15.

Augenblicklich bitten verschiedene Gesellschaften um Freibriefe, zwei Bahnliesen von Wetaskiwin aus zu bauen, eine in südöstlicher Richtung über Settler nach Wainwright, wo die Grand Trunk, die C.P.R. Moose Jaw — Lo-combe Linie und diese neue Linie zusam-

menkommen werden. Die andere Linie geht direkt westlich durch die Brazeau Kohlenfelder nach dem Yellowhead Paß. Die sog. Alberta Central Railway Co. will eine Linie von Strathcona oder einem Punkt nahe dieser Stadt in südlicher Richtung über Calgary bauen. Wahrscheinlich wird diese Linie 10 bis 20 Meilen östlich von der Calgary und Edmonton Strecke ziemlich mit dieser parallel laufen. Die C.N.R. hat bereits einen Dominion-Freibrief, wonach sie von Strathcona in südwestlicher Richtung nach den Brazeau Kohlenfeldern bauen kann. Sie bittet jetzt um einheit Charter für eine Linie von Pigeon Lake, westlich von Wetaskiwin nach Calgary. Eine andere Gesellschaft beabsichtigt, von Edmonton in nördlicher Richtung nach Fort McMurry zu bauen. Nach alledem zu urteilen, steht Alberta eine reiche Eisenbahn-Entwicklung bevor und wird besonders auch Wetaskiwin eine große Eisenbahn Centrale.

Der Goldsucher Chas. McLeod ist kürzlich in Edmonton aus der Gebirgsgegend des Nahanni-Flusses eingetroffen und berichtet, daß seine beiden Brüder Frank und Will, nachdem sie dort wertvolle Goldlager entdeckt und ihren „Claim“ auf einem Fettel niedergeschrieben und diesen an einen Bauern genagelt hatten, von Mördern zerhackt und die Bäume gefällt worden seien. Der Vater der Brüder ist ein hoher Beamter der Hudson Bay Co. Robert Weir, ein schottischer Bergwerksingenieur, welcher die Ermordeten begleitet hatte, ist verschwunden.

Ein Deputation von Athabasca Landung hat die Regierung, daß sie sich vorwenden solle, damit die Eisenbahn nach dem Norden noch dieses Jahr gebaut werde. Eine ähnliche Bitte richtete eine aus 27 Personen bestehende Deputation aus der Peace River Gegend an Premier Rutherford. Der Premier versprach ihnen Hilfe.

Durch Unvorsichtigkeit explodierte in Edmonton in der Nähe des Legislaturgebäudes ein Faß voll altes Pulver, wodurch 3 Mann schwer verwundet wurden.

Ein Feuer richtete in Edmonton einen Schaden von ca. 20,000 Dol. an.

### Manitoba.

Skuli Johnson, ein Isländer, welcher im Wesley College, Winnipeg, studiert, hat das Cecil Rhodes Stipendium für Manitoba erhalten.

Eine Deputation, bestehend aus 1600 Wassermüllern drückte sich letzte Woche in das Legislaturgebäude in Winnipeg und verlangte die Abschaffung der Biersteuer etc. Der Premier versprach, daß er der Angelegenheit seine Aufmerksamkeit zuwenden werde.

Cornelius Enright, ein Katholik, der seit Jahren bei John Erzinger als Barbier angestellt war, wurde letzte Woche in der Nähe des C.P.R. Frachtbahnhofes Winnipeg ermordet aufgefunden.

Die C.P.R. Bahn hat seit Sept. 45,000 Cars Weizen d. i. 45,000,000 Bu. vom Westen nach dem Osten befördert. Dies ist fast das doppelte im gleichen Zeitraum des vorigen Jahres, wo sie

nur 25,000 Cars beförderte.

Die Werkstätten der C.P.R. in Portage la Prairie brannten kürzlich total nieder. Das Feuer, welches durch die Explosion einer Lampe entstand, griff mit solcher Schnelligkeit um sich, daß es den Arbeitern nicht einmal möglich war, ihre Werkzeuge in Sicherheit zu bringen. Der Verlust beträgt \$70,000, der durch Versicherung gedeckt sein soll.

**Ontario.**

Innerhalb der letzten 10 Jahre haben sich 1,166,126 Einwanderer in Canada niedergelassen. Man schätzt jetzt Canadas Bevölkerung auf ungefähr 7,000,000.

Die 12. Legislatur von Ontario ist am 16. Febr. unter den üblichen Zeremonien von J. N. Gibson, dem neuen Lieutenant Gouverneur, eröffnet worden.

Die canadischen Delegaten auf der internationalen Konferenz in Washington zum Schutze der natürlichen Hilfsquellen sind Sydney Fisher, Clifford Sifton und Dr. F. S. Beland mit R. E. Jung vom Departement des Innern als Sekretär.

Seizuboro Shimizu, der japanische Generalkonsul für Canada ist am 18. Febr. nach Japan abgereist. Sein Nachfolger ist nicht bekannt.

In Belleville starb kürzlich Julian Terreau, wohl der älteste Mann in Canada, im Alter von 111 Jahren.

**Quebec.**

In Montreal hat die Erde in diesem Monat schon dreimal gebebt, aber es ist doch kein Schaden angerichtet worden.

Der Eispalast in Montreal, der einen Turm von 190 Fuß Höhe hat, ist eine große Sehenswürdigkeit. Der Karnival wurde am 11. Febr. von 150,000 Personen besucht. Der Palast war zur Nachtzeit von 4,000 elektrischen Lichtern beleuchtet.

**British Columbia.**

Eine Abordnung wurde bei der Provinzialregierung vorstellig, zwecks Einführung des sogenannten „Local Option“ Gesetzes. Nicht weniger als 35,000 Wähler haben die Petition unterzeichnet und sind willens in Zukunft ganz dem Genuße alkoholischer Getränke zu entsagen. Die Regierung wird die Eingabe auf ihre Durchführbarkeit prüfen.

Der letzte Buffalo, der einst wild die canadischen Prärien durchstreifte, wird in diesen Tagen getötet und für das Museum ausgestopft werden. Er wurde im Jahre 1872 gefangen genommen u. später in den „National Park“ von Banff untergebracht.

**Neu Schottland.**

Das Provinzial Parlament wurde am 18. Febr. in Abwesenheit des Lieutenant Gouverneurs Fraser durch Oberrichter Townsend eröffnet.

**Kirchliches.**

Edmonton. Der hochw. Bischof E. Grouard, O.M.F., Apost. Vikar von Athabaska und Mackenzie, ist von seiner Reise nach Europa, woselbst er dem

Generalkapitel der Oblaten beivohnte, zurückgekehrt. — Im Frühjahr wird hier in dieser Stadt die dritte katholische Kirche gebaut und die dritte Gemeinde gegründet werden.

Vancouver, B. C. Der hochw. Vater Fay, erster Pfarrer in Vancouver starb hier eines plötzlichen Todes. Er stand in großem Rufe bei Katholiken und Protestanten.

St. Cloud, Minn. Am 3. Februar, erteilte der hochw. Sr. Bischof Trobec dem hochw. Frn. John Janske zu North Prairie die hl. Priesterweihe; der Neopresbyter gesern in gen. Ort seine Primiz.

Cincinnati. Der Orden des hl. Franziskus kann in diesem Jahre sein 7. Centennial feiern, da er im Jahre 1209 gegründet wurde. An der in Nisipi stattfindenden Hauptfeier werden sich Mitglieder des Ordens aus allen Weltteilen beteiligen.

Chicago. Hier konnte am 16. Febr. der hochw. Franziszek Kolesinski, früher an der hiesigen lithauischen St. Georgs-Kirche tätig, sein goldenes Priesterjubiläum begehen. Von seinen 50 Priesterjahren hat der Jubilar 25 in Sibirien in der Verbannung zugebracht.

Oliz, Ind. Am 11. Febr. ist hier der hochw. Urban Rajziewiez gestorben.

San Antonio, Tex. Die Restaurierung der alten Franziskaner-Mission San Juan de Capistrano, nahe San ist vollendet und kürzlich feierlich eingeweiht worden.

Manila. Unter entsprechen Feierlichkeiten wurde am 14. Febr. Vater Carroll, früher in Philadelphia, in der hiesigen Kathedrale zum Bischof von Birana geweiht. Der päpstliche Delegat P. Ambrosius Ngis, O.S.B., vollzog den Akt unter Assistenz von Erzbischof Hardy, sowie der Bischöfe Hendrick und Dougherty. Clerus und Laien waren stark vertreten.

Rom. Die Ankündigung, daß Erzbischof Ireland von Paul in der alten Kirche San Silvestro in Capite predigen wird, lockte eine große Anzahl hervorragender Personen an. Als der Erzbischof sich erhob, um seine Predigt zu halten, war die Kirche dicht gefüllt; fast sämtliche Mitglieder der amerikanischen und englischen Kolonie, sowie viele Mitglieder des römischen Adels und der hohen Gesellschaft waren anwesend.

Brügge, Belgien. Im gezeigtenen Alter von 85 Jahren starb am Sonntag den 17. Jannar zu Brügge in Belgien der bekannte Damherz und päpstliche Prälat Felix de Bethune. 1825 geboren und am 1. Mai 1849 zum Priester geweiht, hat der nunmehr Verstorbene sich in seinem langen Leben um das Ausblühen der katholischen Kirche in Belgien großes Verdienst erworben. Viele Jahre hindurch war er auch Seminarlehrer in Brügge und hat den tüchtigen jüngeren Clerus Belgiens erziehen helfen. Großer Kunstkenner, wie sein älterer Bruder Jan, welcher den Plan zur Ausschmückung des Orogons im Münster zu Aachen entworfen hat und als Architekt, Glasmaler und Meister in den Kleinkünsten in ganz Europa bestens bekannt war, hatte

**Verlangt.**

Ein schöner Hengst wird verlangt, nur kein Belgien und kein Genydesdale. Für Stallung frage man nach bei,

John Langenhoff - Pülger, Sask.

**W. Widen, Sattler.**

Sattlerarbeiten werden hier vollzogen zu den möglichst billigen Preisen. Auch Stiefel und Schuhe werden ausgebessert. Netze billige Arbeit garantiert.

Watson = = = Sask.

**Farmmaschinerie**

J. H. FLYNN, Dana, Sask.

Sawyer Massey Dreschmaschine und Roadmaking Maschine und Gray Carriages.

Ich garantiere, daß Obiges perfekt und zufriedenstellend ist.

Stelle Naturalisationspapiere aus.

Sin Agent d. Government Hail Insurance

**Frei! Deutscher Samenatalog Frei!**

Sowie ein Paket auf unserer Farm gezogenen Radieschen Samen „Weißer Eiszapfen.“

Schreibt eine Postkarte mit Eurem und Eurer Nachbarn Namen an die

**Ontario Seed Company,**

erste Saatzüchter Canadas.

8 KING Street

WATERLOO, Ontario.

**! Günstige Gelegenheit !**

Da der Frühling vor der Türe steht u. wir noch Winterwaren vorrätig haben und dieselben nicht bis zum nächsten Winter aufbewahren wollen, sind wir willens sie zum herabgesetzten Preise zu verkaufen.

Ferner halten wir Groceries, Dry Goods, Schuhe, Hüte und Kappen und sonst alles, was zum gewöhnlichen Haushalte erforderlich ist.

Wir verkaufen auch den berühmten Sharples Rahm-Separator.

Um geneigten Zuspruch bittet,

**Tembrock & Bruning,**

Münster

Saskatchewan.

Wir ersuchen unsere Leser,

jene Geschäftsleute und

Firmen bei ihren Aufträgen

und Einkäufen in erster

Linie zu berücksichtigen, die

in diesem Blatt anzeigen.

**Abonniert auf den**

**„St. Peters Bote.“**

# „St. Peters Bote“

I. O. G. O.

Der „St. Peters Bote“ wird von den Benediktiner-Mönchen des St. Peters Priors, Münster, Sask., Kanada, herausgegeben und kostet pro Jahr bei Vorauszahlung in Kanada \$1.00, nach den Ver. Staaten und Deutschland \$1.50.

## Abenten verlangt

Korrespondenzen, Anzeigen oder Nennung stehender Anzeigen sollten spätestens bis Montag Abend eintreffen, falls die Aufnahme in der folgenden Nummer finden sollen.

Probennummern werden, wenn verlangt, frei versandt. Bei Änderung der Adresse vergesse man nicht sowohl die neue als auch die alte Adresse anzugeben.

Geldverträge man nur durch registrierte Briefe, Post- oder Expressaufweisungen (Money Orders), Geldaufweisungen sollten auf Münster ausgestellt werden. Alle für die Zeitung bestimmten Briefe adressiere man:

„ST. PETERS BOTE“  
MÜNSTER, SASK., CANADA

## Kirchenkalender.

28. Febr. 1. Sonntag in der Fasten. Ev.  
Jesus wird vom Teufel versucht.  
Oswald.

1. März Mont. Suitbert.
2. März Dienst. Simplician, P.
3. März Mittw. Quat. Kunigunde.
4. März Donnerst. Kasimir.
5. März Freitag. Quat. Friedrich.
6. März Samstag. Quat. Fridolin.

Mgr. Felix de Beihune die Numismatik zu seiner Privatliebhaberei erkoren; er hatte selbst eine bedeutende Sammlung seltener Münzen und war in diesem Fache Autorität. In seiner Jugend von einem irischen Priester in der englischen Sprache unterrichtet, hat er später oft England besucht und stand den hervorragenden Konvertiten jenes Landes: Newman, Manning und anderen, die sich dem Priesterstande widmeten, sowie den Laien, dem Earl von Chesham, Lord Ripon und den adeligen Konvertiten sehr nahe. Seine Wohltätigkeit war in Brügge stadtbekannt; er hieß nur dort der „heilige Priester.“ Einige Tage vor seinem Tode erlitt er auf dem Wege zum Kloster der Benediktinerinnen, deren Beichte er hören wollte, einen geringfügigen Unfall, der jedoch sein Ende herbeiführen sollte, da sich die Gesichtskroße einstellte. Wohl vorbereitet durch die hl. Sterbesakramente ging er am obigen Datum im 85. Lebensjahre und im 60. Jahre seines Priestertums zu seinem ewigen Lohne ein. R. i. p.

## Editorielles.

### Zum neuen Jahrgang.

Mit dem heutigen Tage tritt der „St. Peters Bote“ ins sechste Lebensjahr. Zweihundertundsechzig Wanderschaften hat er jetzt hinter sich. Wer viel in der Welt herumkommt, der lernt vieles. So hat auch der kleine „Peter“ auf seinen Reisen schon vieles gesehen, gehört, erlebt, gutes und schlimmes, erbauliches und verwerfliches. Seine Reiseindrücke und Erfahrungen hat er aufs Papier gebracht und seinen Freunden und Gönnern wöchentlich in Zeitungsform mitgeteilt. Eine Sammlung der bisherigen 260 Nummern würde ein großes, stattliches Buch von mehr

als 2500 Seiten geben. Obwohl er noch ein Burschen in Anzügen ist, der gerne einen drolligen Witz oder eine lustige Geschichte erzählt, so kann er doch hin und wieder recht ernst werden. Er hat keine Freude an öffentlichen Skandalen und Mordgeschichten und spricht davon nur sehr wenig und mit Widerwillen. Als strenggläubiger Katholik hält er nichts auf Tänze und Ausschweifungen; er liebt jedoch eine anständige und gemütliche Unterhaltung und fühlt sich wohl im Kreise seiner Freunde, wenn dieselben brav und ehelich sind und nicht fluchen. Es ist ihm nicht wohl bei Freimauern Mitgliedern von geheimen Gesellschaften und bösen Menschen und deshalb ist er da wohl nie anzutreffen; er wird auch nicht gerne bei ihnen gesehen. Desto lieber besucht er gute, katholische Familien und auch die Familien ihrerseits erwarten stets mit Freude seinen regelmäßigen Besuch. Am Politisch bekümmert er sich wenig; nur wenn es gilt die Rechte der Religion und der Deutschen und die Wahrheit zu verteidigen, dann erscheint er furchtlos auf dem Schlachtfeld. Er ist kein langer Schwärmer u. auch kein Prahlhans, aber er sagt viel in wenigen, kernigen Worten. Er ist ein Freund ehelicher Geschäftsleute und Farmer, indem er deren Aufträge und Wünsche getreulich erfüllt und den Leuten erklärt wo, wann und wie sie ihre Waren und Sachen am vorteilhaftesten kaufen und verkaufen können. Er ist freundlich und aufrichtig gegen jedermann und liebt es nicht, wenn Nachbarn sich bekriegen oder wenn Menschen Verdächtigungen gegen einander austreuen. Er ist auch ein bisschen stolz, aber er hat Ursache dazu, denn sein Beschützer ist der große Apostelfürst Petrus und ferner ist der kleine Bote die erste deutsche katholische Zeitung in Kanada. In Zukunft wird er wieder regelmäßig mit seinen 12 Seiten erscheinen und sobald als tunlich mit 16. Auf seinen Reisen braucht er viel Geld, denn wöchentlich zerweicht er ein paar neue Stiefel und seine Stiefel müssen auch Wische haben. Die und da wird er auch mit Schimpf empfangen; das hindert ihn jedoch nicht in der Ausübung seiner Pflicht. Er ist wohl noch ein kleiner Bursche aber er hat die wohlbegründete Hoffnung mit der Zeit ein tüchtiger Mann und Hausvater zu werden. Endlich erreicht es ihm zur Freude und Ermunterung, daß er in der „West-Canada“ einen schmecken und festen Kameraden erhalten hat.

Möchten alle getreuen Katholiken sich das Wort des hl. Vaters recht zu Herzen nehmen, der da spricht: „Unterstützt die katholische Presse.“  
Die Redaktion.

In den 6 katholischen Pfarrschulen Winnipeg sind über 1250 Kinder, welche durchweg regelmäßig die Schule besuchen. An der Spitze steht die englische St. Marys Pfarrei mit 320 Schülern. An zweiter Stelle kommt die polnische Schule mit 280 — 300 Kindern, dann die deutsche St. Josephs Schule mit 260, die englische Immaculate Conception mit 160, die ruthenische Pfarrei mit 120 und die französische Sacred Heart Pfarrei mit 80 Kindern.

Für diese 1250 Kinder bezahlt weder der Staat noch die Stadt einen einzigen Cent obwohl die Katholiken ihre Schulsteuer ebenso gut bezahlen wie die anderen Bürger. Durch freiwillige Beiträge unterhalten die Katholiken ihre Schulen. — Man rechnet, daß der Durchschnittsbeitrag für die Erziehung eines Kindes \$35 im Jahre ist. Lehrer Gehalt und Gehältsleistungen eingerechnet. Das macht der Stadt jedes Jahr eine Ersparnis von \$43,750. Wer also in Winnipeg für Abschaffung der Pfarrenschulen ist, der muß ein schlechter Finanzpolitiker sein. „West-Canada.“

## St. Peters Kolonie.

Der „Fairs & Institutes“ Zweig des Landwirtschaftlichen Departements hat folgende Tage für Farmer-Versammlungen innerhalb der St. Peters Kolonie festgesetzt: Watson in der Viktoria Halle am 27. Febr.; Humboldt in der Eupler Halle am 1. März; Bruno in der Bruno Halle am 2. März; Dana im Schulhause am 3. März. Als Redner werden auftreten: P. M. Grebt von Regina, ein Deutscher, der in deutscher Sprache über die Farmerei in Saskatchewan, über „Getreidebau, Viehzucht und gemischte Farmerei“ sprechen wird. J. H. Fraser von Du'Arville und L. N. Billing werden ihre Thematika in englischer Sprache behandeln.

In Bruno haben am 16. Febr. das hl. Sakrament der Ehe empfangen Josef und Theresia Wehlhart; P. Chrysoptomus segnete den Bund. In der Maria Himmelfahrtsgemeinde wurden am selben Tage von P. Bernard getraut Frank Liz und Susanna Weber. In Humboldt traten in den hl. Stand der Ehe am 15. Febr. Edward Schulze und Wilhelmina Friederich. Allen unsere Glückwünsche!

Trotz des stürmischen Wetters, welches am 17. Febr. herrschte, wurde das Unterhaltungsfest in St. Gregor zum Besten der Kirche abgehalten. Wie mitgeteilt wird, belaufen sich die Einnahmen auf \$80.00.

Einem recht gemütlichen Abend verlebten die Besucher des Basket Social in Münster letzten Donnerstag. Musik und Gesang entsprachen den Erwartungen der Zuhörer. Die Versteigerung der Körbe, welche durch den redgewandten Herrn A. Villa vorgenommen wurde, bildete natürlich den Glanzpunkt der Unterhaltung. Amüsant war die gespannte Aufmerksamkeit, mit der die holde Weiblichkeit der Versteigerung folgte. Der Reinertrag, welcher für den im Frühjahr zu unternehmenden

Bau der St. Peterskirche bestimmt ist, beträgt \$120.15.

Ein tüchtiger Lehrer oder eine treffliche Lehrerin, der oder die Willens ist in einer Pfarrei 6-8 Monate lang Unterricht zu erteilen, ist ersucht Applikation zu machen in der Office des „St. Peters Boten.“

## Land Absatz.

Da wir mit Landhändlern in den Staaten Verbindungen gemacht haben, um hier Land zu verkaufen, so machen wir hiermit bekannt, daß solche Ansiedler die ihr Land verkaufen wollen bei uns vorsprechen können.

## Tembrod & Bruning.

Der hochw. P. Theophonus machte in der vergangenen Woche eine kurze Besuchreise nach Minnesota.

Ein Lehrer mit guten Zeugnissen, der schon früher Schule gehalten hat und der bis Dezember eine Pfarrei übernehmen möchte ist ersucht sich an folgende Adresse zu wenden:

Rev. P. Chrysoptom, O.S.B.  
BRUNO, SASK.

Herr Wilhelm Carl Reding von Leopold ist von der Provinzial Regierung zum Friedensrichter ernannt worden.

Am 16. Febr. traten in den hl. Stand der Ehe August Eins und Anna Schaeffer, beide von Humboldt. Wir gratulieren!

Wie verlautet, wird unser Vertreter bei der Provinzial Regierung in Regina, der achtb. W. R. Motherwell, Anfangs März nach Humboldt kommen und im Interesse der Ackerbauer dieses Distrikts eine Versammlung zwecks Gründung eines Ackerbau-Vereins abhalten.

Die Herren Philip Hoffmann und Arnold Dank von Amalheim und A. F. Ries von St. Gregor waren kürzlich Geschäfte halber in Winnipeg.

Das Wetter der vergangenen Woche war mild und schön. Bei Tage hatten wir fast regelmäßig leichtes Tauwetter.

Am 22. Febr. wurde in der Maria Himmelfahrtsgemeinde ein erfolgreiches „Basket Social“ veranstaltet. Jedenfalls wird ein Korrespondent das nächste Mal Näheres über die Einzelheiten desselben berichten.

## Zur gefälligen Beachtung!

Die Welt schreitet vorwärts; Fortschritte und Verbesserungen sind auf allen Gebieten zu verzeichnen, nur das Eine scheint man im gewöhnlichen Leben zu übersehen, nämlich, daß man im Kleinkauf nicht mehr für bares Geld erhält als wie auf Borg.

Im Großhandel hat man diese Frage schon längst gelöst; kauft man für bar, so kauft man billiger und besser. Warum dieses System nun nicht auf den Kleinkauf ausgedehnt? Der Verkäufer würde dadurch den ihm zukommenden Vorteil erhalten, andererseits würde dadurch auch die Vorgehensweise lahmgelegt.

Ich habe mich daher entschlossen, gestützt auf die Realität meines Geschäftes, die Sache einer Probe zu unterwerfen, indem ich jedem Verkäufer einen Rabatt von 10 Prozent erlaube mit Ausnahme von Mehl, Zucker und Tabak; auf letztere Artikel gebe ich 5 Prozent Rabatt.

Gleichzeitig möchte ich bemerken, daß meine Frühjahrswaren, wie Schuhe, Hüte und Schnittwaren der schönsten Muster angekommen sind.

Wenn daher der Mann sich anschickt um nach Humboldt zu fahren, so soll jede sparsame Hausfrau ihm den Rat erteilen, bei

mir vorzusprechen (falls sie nicht selber mitfahren kann) und die Sache einer Probe zu unterwerfen. Achtungsvoll zeichnet,  
Gottfried Schaeffer, Humboldt.

Herr Alfred Bucher, ein Angestellter im Pfarrhause zu Annahem kam am Montag mit P. Bonifaz nach dem Kloster und stattete auch der Druckerei des „St. Peter's Bote“ einen Besuch ab. Besonders interessierte ihn die neue Sehermaschine.

Da ich als Postmeister resigniert habe, möchte ich alle Leute, welche Postoffice „Boxes“ haben, bitten, ihre rückständigen Gebühren für dieselben zu bezahlen, ehe das Amt in andere Hände übergeht. Henry Deuning.

Samstag, den 6. März, nachmittags 2 Uhr wird im Schulhause zu Humboldt der Getreidebauer Verein eine Versammlung abhalten, bei welcher die Beamten Wahl für das kommende Jahr stattfinden wird. Auch wird Herr F. J. Hauser der als Delegat auf der Konvention in Weyburn war, die Beschlüsse der Konvention mitteilen. Es ist im Interesse eines jeden Landwirts dieser Versammlung beizumohnen, um zu hören was die Vereinigung getan hat und um wird zum Wohle der Landwirte.

## Korrespondenzen.

Annahem, den 18. Februar, '09. —  
Beter Bote! Kürzlich wurde hier anlässlich des 50. Geburtstages des Herrn Philip Winter, unseres Organisten, ein recht amüsanter Familienfest gefeiert. So unerwartet wie ein Gewitterregen in unserer strengen Winterzeit, ebenso unerwartet und überraschend kamen die freundlichen Besucher zum Herrn Winter um ihm ihre Glückwünsche auszudrücken. Bald wuchs die Zahl auf 20 Personen, Männer und Frauen einschließl. — Am 7. März wird der Altarverein seine zweimonatliche gemeinschaftliche Kommunion nebst monatlicher Versammlung halten. Am 19. März, dem Feste des hl. Joseph und Stiftungsfeste des Männervereins, wird derselbe während des feierlichen Hochamtes seiner Pflicht der dreimonatlichen gemeinschaftlichen Kommunion nachkommen. Am Sonntag darauf, den 21. März wird der Jungfrauenverein zur zweimonatlichen gemeinschaftlichen Kommunion gehen. Es wird dann auch die monatliche Versammlung stattfinden. Bei den Versammlungen hält der Herr Pfarrer, als Ehrenpräsident eine den Statuten entsprechende Ansprache. Neuaufzunehmende sollen sich bei den Versammlungen durch ein Mitglied des Vereins anmelden lassen.  
P. B. P.

Fortsetzung von Seite 1.

ler, namens Edelbrock eignete eine Fährre, mit welcher man über den Fluß Trost und arbeiteten im Weinberge des Herrn unter unsäglichen Beschwerden und Entsetzungen. Die zum Gottesdienste notwendigen Gefäße und Parameter trugen sie auf ihrem Rücken.

Nur selten hatten sie das Glück mit einem Fuhrwerke oder Reispferde zu reisen. Die Wintermonate bereiteten ihnen noch viel mehr Schwierigkeiten. Der Satz, „in Minnesota sei es so kalt, daß den Kindern die Hörner abgefroren“ war ja im Osten zum Sprichworte geworden. P. Alexius Köber, den der Herr Abt von St. Vinzenz nach Minnesota sandte, starb im Jahre 1860 infolge seiner sekte. Sein Sohn Anton wurde später der zweite Abt des Benediktinerklosters in Minnesota. Bis zum Jahre 1864 blieb St. Cloud der Versammlungsort der Benediktinerpioniere des Nordwestens. Unbeschreiblich waren die Gefahren, die Schwierigkeiten und Strapazen, denen sich die Patres im Nordwesten unterwerfen mußten. Von der Eisenbahn waren sie 80 Meilen entfernt. Im Jahre 1856 und 1857 wurden die Ansiedler von der Henschreckenflechte heimgesucht, wodurch die ganze Ernte zu Grunde gerichtet wurde. Selbstverständlich war dies auch ein harter Schlag für die opferwilligen Missionäre. Die Patres wanderten zu Fuß von Ansiedlung zu Ansiedlung, bahnten sich Wege durch fast undurchdringliches Gebüsch, spendeten überall Ueberanstrengungen im 28. Jahre seines Lebens. P. F. X. Weninger, welcher im Jahre 1856 in Minnesota verschiedene Missionen predigte, schreibt über die Benediktiner und ihr Klosterlein wie folgt: „In der Nähe von St. Cloud haben nun die PP. Benediktiner eine Ansiedlung. P. Demetrius von St. Vinzenz in Pennsylvania errichtete das neue Priorat. Dieser, mein hochgeschätzter Freund, hieß einst Graf Marogna und war früher Welt-Priester in Illinois, wo ich einst eine Mission in seiner Pfarrei hielt. Diese Ansiedlung, zu der es eine Charakterstärke braucht, wie Vater Demetrius sie besitzt, ist ein unschätzbare Glück für St. Cloud und die ganze Umgegend. So ist für einen bleibenden Nachwuchs von Priestern gesorgt in einer an Priestern so armen Gegend. Ich traf die PP. Benediktiner in einer Bretterhütte. Ein großer Kontrast mit den prachtvollen Abteien Deutschlands. Einst war es dort auch so und hier wird es wohl auch einst wie dort, wenigstens besser als jetzt. Nicht einmal die Zelle des Priors hatte noch eine Türe. Moskitoes und Schlangen hatten ungehinderten Eintritt und blieben auch nicht aus.“ Noch im Jahre 1856 besuchte Abt Bonifaz die neue Niederlassung in Minnesota. Im Jahre 1857 sandte er die PP. Clemens Staub und Benedikt Haindl, beide aus St. Vinzenz. Im Oktober 1857 stattete er dem Klosterlein seinen zweiten Besuch ab und brachte drei Laienbrüder mit. Auf dem Generalkapitel am 21. und 22. Sept. 1858 in St. Vinzenz wurde das Klosterlein bei St. Cloud als unabhängiges Priorat erklärt und Vater Benedikt Haindl, als Prier gewählt. Jedoch nicht in St. Cloud, sondern 12 Meilen nordwestlich von dieser Stadt sollte das eigentliche Kloster entstehen, im sogenannten Indianerbüsch. Es stellte sich nämlich heraus, daß das Kloster auf dem ihm in

St. Cloud geschenkten Landgute, keinen reinen Grundbesitz erhalten hatte. Ueber den Indianerbüsch schrieb Bruder Wolfgang Bod an seinen Gönner, den Erzbischof Gregor von Scherr O.S.B. in München am 7. Nov. 1858 folgendermaßen: „Es war kein Weg; wir mußten durch Hecken und Holz, wo oft die Kleider samt der Haut hängen blieben. P. Bruno mit Kompaß und Doppelstutzen voraus, dem es gibt noch Wölfe und Bären! wir Brüder mit der Art, um die Bäume zu kennzeichnen, hinterher. So vergingen viele Tage, um für die Nachkommen einen Platz zu einem Kloster zu erhalten. Es ist ein schönes Land. Auch herrliche Seen mit guten Fischen gibt es; der größte See hat über 200 Acker Größe, die anderen 5 bis 40. — Wir haben uns jetzt ein Haus gebaut, weil wir unser schon 8 Brüder sind, 30 Fuß lang, 20 breit u. 2 Stock hoch, doch nur von Baumstämmen und Erde.“ Im Jahre 1866 legte der hochw. H. Bischof Grace von St. Paul den Grundstein zu einem würdigeren Kloster. Es wurde ein Steingebäude 46 x 50 Fuß. Der Name des Klosters war St. Ludwig am See; später wurde er aber umgeändert in den des hl. Johannes. Noch in demselben Jahre wurde das Priorat auf Bitten des Abtes Wimmer von Papst Pius IX. zur Würde einer Abtei erhoben. Am 12. Dez. 1866 fand unter dem Vorsitz des Abtes von St. Vinzenz die Abtwahl statt. Die Wahl fiel auf P. Rupert Seidenbusch, der zur Zeit Prior in St. Vinzenz war. Am 13. Juni 1867 hielt der neuwählte Abt seinen feierlichen Einzug in der neuen Benediktinerabtei in Minnesota. Das Kloster zählte damals 12 Patres, 1 Kleriker u. 8 Brüder. Mit Ausnahme von 2 Patres waren alle in den Missionen beschäftigt; somit mußte der Abt mit 2 Patres und dem einen Kleriker den Chordienst verrichten. Unter der würdigen Leitung des Abtes Rupert erblühte das Kloster immer mehr und mehr; es wurde ein großer Anbau gemacht und ein Kollegium gebaut. Nach einer achtjährigen scheinbar wirklichen Tätigkeit legte er sein Amt nieder um eine neue Würde anzunehmen, nämlich die Würde eines Bischofs. Die Bischofsweihe empfing er in der Unbefleckten Empfängnis Kirche zu St. Cloud. Für seine Residenz wählte er die Stadt St. Cloud. Sein neues Arbeitsfeld war nun der nördliche Teil von Minnesota und die Dakotas. Nachdem er auch diese Würde als wahrer Hirt 14 Jahre getragen hatte, zwang ihn seine schwächliche Gesundheit vom Bischofsamte zurückzutreten. Er starb selig im Herrn am 3. Juli 1895 zu Richmond, Virginia. — Am 2. Juli 1875 versammelten sich die 25 Kapitularen der Abtei zur Wahl eines neuen Abtes. Der Name des hochw. P. Alexius ging aus der Urne hervor. Sein Vorgänger Bischof Rupert Seidenbusch erteilte ihm am 24. Okt. 1875 in St. Cloud die Abtwahl. Unter der energischen Regierung des Abtes Edelbrock machte die St. Johannes Abtei erstannliche Fortschritte. Es wurden eine mit zwei prächtigen Türmen ver-

sehene, solide Abteikirche aus roten Backsteinen aufgeführt, welche 144 Fuß in der Länge und 64 im Querschiffe mißt; es wurden ferner eine Reihe von anderen modernen Bauten in Angriff genommen — ein Schlachthaus, eine Schreinerwerkstätte, eine Schmiede, eine Dampfwascherei und geräumige Stallungen. Besondere Fürsorge widmete Abt Alexius den armen Indianern. Er versorgte sie mit tüchtigen Missionären und beim Kloster errichtete er eine Industrieschule für Indianerknaben. Heute noch wirken die Benediktinerpatres von Minnesota segensreich unter den Indianern. Im Jahre 1889 trat Abt Alexius zurück vom Schauplatz seines tatkräftigen Wirkens und vertauschte das sorgereiche Amt eines Abtes mit dem eines schlichten Pfarrers. Reich an Verdiensten beschloß er seinen Lebenslauf in der von ihm gegründeten St. Anselms Gemeinde zu New York am 18. Mai 1908. — Am 7. Mai 1890 wurde P. Bernard Locustar zum dritten Abte erwählt. Abt Bernard war ganz Benediktiner, ein würdiger Sohn des hl. Benedikt. Nichts lag ihm mehr am Herzen als brave, gottesfürchtige Priester und tugendhafte Religiösen heranzubilden. Am 27. Juni 1894 wurde die St. Johannes Abtei von einem schlimmen Wirbelsturm heimgesucht, wodurch der Anstalt ein Schaden von \$20,000 erwuchs. Abt Bernards Gesundheit, die ohnehin schon zu wünschen übrig ließ, wurde durch diesem Schicksalsschlag so sehr erschüttert, daß er kurze Zeit nachher das Krankenlager aufsuchen mußte, von dem er sich auch nicht mehr erhob. Er starb eines überaus erbaulichen Todes in Stillwater am 7. Nov. 1894. — Drei Wochen nach Abt Bernards Tod traten die Kapitularen wiederum zusammen um sich zum vierten Mal einen gemeinsamen Vater zu wählen. Dieses Mal fiel die Wahl auf den hochw. P. Peter Engel. Dieser wurde am 11. Juli 1895 zum Abte feierlich benediziert. Unter seiner Administration entstand das Benediktinerpriorat und Kollegium des hl. Martinus bei Lacey im Staate Washington, in dem sich gegenwärtig 10 Priester, 4 Kleriker und 2 Brüder befinden. Abt Peter muß auch als der Mitbegründer unseres Klosterleins hier in Canada betrachtet werden. Seit 1902 ist Abt Peter der Präses der amerikano-kassinenfischen Benediktinerkongregation.

Unter der Leitung der Benediktinerpatres der St. Johannes Abtei stiegen nach dem Zensus von 1905 28,525 Seelen, die sich auf 44 Pfarregemeinden verteilen. Die Patres in Washington versehen 6 Gemeinden mit 1020 Seelen. Ferner haben die Patres zur Zeit als Mangel an Priestern herrschte noch zirka 100 andere Gemeinden versehen, die sie späterhin an den Säkularklerus abtraten. Gegenwärtig zählt die Abtei 94 Priester, 14 Kleriker, 6 Novizen, 28 Laienbrüder und 4 Laiennovizen. Die Zahl der Verstorbenen beträgt 34 Priester 7 Kleriker und 32 Brüder. Mit der Klosterschule wurde schon der Anfang gemacht im Jahre 1858. Jetzt besitzt die Abtei ein herrliches Kollegium

# Für gute Waren,

mäßige Preise und gerechte Behandlung geht zum  
**MUENSTER - CASH - STORE**

wo Ihr eine vollständige Auswahl von General Merchandise finden werdet, sowie die berühmten De Caval Rahm Separatoren, Raymond Nähmaschinen, Paris Pflüge und Disk. Eggen, Kentucky Drills, Chat-ham Puhmühlen und Wagen, u.s.w.

**L. J. LINDBERG**

Eigentümer

## „Speziales-Schuh-Geschäft.“

Kommet zu mir

wenn ihr im Bedarf von Winterwaren seid.



Von jetzt an werde ich alle meine Winterwaren, welche ich noch an Hand habe, zu herabgesetzten Preisen für bar (Cash) verkaufen.

Reelle Preise  
Gute Bedienung

Geo. K. Münch,  
Münster, Saskatchewan.

## BRUNO Lumber & Implement Company

Händler in allen Arten von

## Baumaterial

Moline Wägen  
Monitor u. McCormick Drills  
Die berühmten John Deere  
Pflüge

Feuerversicherung.

Kommt und besucht uns in unserer Office um nähere Einzelheiten zu erfahren.

## Trauerbilder

zum Andenken an die Lieben

## „Verstorbenen.“

werden angefertigt in der Office

— des —

ST. PETERS BOTEN  
Münster, Saskatchewan

## Neue Möbel

nach neuen Mustern und nach  
der neuesten Mode

Wenn Sie irgend ein Möbelstück brauchen oder ein neues Heim ausstatten wollen, so fragen Sie nach meinen ermäßigten Preisen für Schlafzimmereinrichtung, Eisenbetten, Matratzen, Speisezimmereinrichtungen, Stühlen, Porzellanwarenschränken, u. c.  
Ein großer Vorrat von Teppichen jeder Art ist immer an Hand.

**GEO. RITZ**

HUMBOLDT, SASKATCHEWAN

## Geld zu verleihen.

Für prompte Anleihen auf verbessertes Farmland zu 8 Prozent wende man sich an  
**F. K. Wilson** Humboldt, Sask.

## BRUNO HOTEL

BRUNO, SASK.

Gute Einrichtung. Aufmerksame Bedienung  
Treffliche Kost. Ausgezeichnete Getränke u. Cigarren.

S. Schwinghamer, Eigentümer.

## J. M. CRERAR, Advokat.

Rechtsanwalt, öffentlicher Notar, u. c.  
Anwalt der Union Bank of Canada  
Bürgerpapiere ausgestellt. Geld auf Hypotheken zu verleihen unter leichten Bedingungen.  
Humboldt, Sask.

Abonniert

auf den

„St. Peters Bote.“

mit dem gelehrlichen Titel einer Universität und ein Priesterseminar. Seit dem Jahre 1870 sind mehr als 300 Priester aus dem Seminar hervorgegangen. Im Jahre 1908 besuchten 30 Studenten das Seminar und 301 das Kollegium. — Die Benediktiner in Canada versehen 24 Gemeinden mit ca. 4.000 Seelen. Das Kloster zählt 11 Priester, 3 Kleriker und 2 Brüder.

Das sind gewiß herrliche Errungenschaften des Benediktinerordens in Amerika. Die wenigen angeführten Zahlen reden eine deutlichere Sprache als Worte. Minnesota ist, wie Abbe Mohrbacher von Europa behauptet, dem Benediktinerorden tief verschuldet. Doch das Hauptverdienst ist nach menschlichem Ermessen jenem zuzuschreiben, der, wie einst Johannes der Täufer in der Wüste, den Weg bereitete, der bahnbrechend wirkte, der das gute Samenorn in Amerikas fruchtbare Erde senkte, Bonifaz Wimmer.

(Fortsetzung folgt.)

## Der Staaten.

Washington. Spezial-Kommissär Buchanan hat dem Staatsdepartement aus Caracas gefahelt, daß ein Protokoll, worin die Befriedigung der amerikanischen Ansprüche gegen Venezuela vorgesehen werde, unterzeichnet worden sei und daß er sich nächstens in La Guayra nach den Ver. Staaten einzuschiffen gedenke.

Mit 203 gegen 101 Stimmen wurde im Hause die Vorlage angenommen, wonach die Panama-Kanal-Kommission abgeschafft und dem Präsidenten volle Macht verliehen wird den Bau des Panama-Kanals selbst zu leiten.

Ländereien im Werte von mindestens \$114.000.000 sind nach dem Bericht des Ministers des Innern dem Volke gestohlen worden.

Der Plan für die Befestigung des Panama-Kanals wie er die Zustimmung des künftigen Präsidenten Taft gefunden hat, wird \$4.827.682 zur Ausführung beanspruchen. Innerhalb der nächsten zwei Monate wird er noch einige Veränderungen erfahren, um ganz den modernsten Ansprüchen zu genügen. So wird an Stelle der Armierung mit 12-zölligen, eine solche mit 14-zölligen Geschützen treten. Die unterseeische Verteidigungsanlage wird \$600.000 kosten, so daß die Gesamtsumme auf 5 1/2 Millionen Dollars steigt. In Generalstabskreisen wird angenommen, diese Befestigungen könnten in zwei Jahren fertiggestellt werden, und leichtere müßten dann noch entlang der ganzen Route des Kanals angelegt werden, so daß schließlich acht 14-zöllige Geschütze, 36 12-zöllige Mörser und 16 3-zöllige Geschütze gebraucht würden. Der Kanal würde also schließlich ein befestigtes Werk, mit je einer starken Festung an jedem Mündungspunkte, darstellen.

Der 100. Geburtstag Abraham Lincolns wurde am 12. Febr. im ganzen Lande festlich begangen. Die Bundesregierung hat den Tag im Distrikt Columbia und in den Territorien zu

einem Nationalfeiertag erhoben. Das Gleiche haben die Staaten Colorado, Connecticut, Delaware, Illinois, Kansas, Minnesota, Nevada, New Jersey, New York, North Dakota, Pennsylvania, Washington und Wyoming getan.

New York. Feuer richtete in den Pratt Delwerken, die mit der „Standard Oil Company“ verbunden sind und in Williamsburg am Flusse liegen einen Schaden von \$500.000 bis \$600.000 an. Fünf Feuerwehrleute erlitten Verletzungen. Marham Graham, ein Bataillonschef, wurde am schwersten verletzt. Er brach den Rücken und beide Beine. Man glaubt nicht, daß er am Leben bleiben wird.

Philadelphia. Im Jahre 1908 sind auf dem Gebiet der Penna-Bahn-Linien nicht weniger als 657 Personen an Bahnkreuzungen etc. getötet und 791 verletzt worden. Die Bahnverwaltung erklärt in ihrem Bericht selbstzufrieden, daß dies 165 weniger seien als im Jahre 1907.

Milwaukee. Infolge Explosion eines brennenden Fasses Del geriet die Fabrik von John Manville & Co. an 3. und Clyborn Straße in Brand und wurde vollständig zerstört. Der Schaden wird auf \$200.000 veranschlagt. Die Angestellten der Fabrik, in der Umhüllungen für Dampfrohre hergestellt wurden, mußten in wilder Flucht das Weite suchen. Sechs Personen wurden getötet.

Chicago. Ein Unwetter hat im Mittelwesten wieder gewaltigen Schaden angerichtet. Südlich von Chicago hat der Sturm eine breite Gasse mitten durch die telegraphische Verbindung gesägt. Um Indianapolis zu erreichen, hat man die Postschiffahrt nach Albany, N. Y., nach Washington, zurück nach Cleveland, südlich nach Louisville und von dort nach Indianapolis senden müssen. Alle Postschiffe nach Des Moines, Omaha, Lincoln, St. Joseph und Kansas City haben über St. Paul gehen müssen. Folgende Temperaturen sind berichtet worden: Dodge City, Kas., 2 Grad unter Null; Oklahoma City, 8 Grad über Null; Amarillo, Texas, 4 Grad über Null; Fort Smith, Arkansas, 22 Grad über Null.

Cheyenne. Der Legislatur wurde gemeldet, daß in Jackson Hole 20.000 Elks dem Hungertode nahe sind. Der tiefe Schnee, auf dem eine Eiskruste ruht, verhindert die Tiere durch Scharen den mit kümmerlicher Vegetation bedeckten Erdboden zu erreichen und sie wagen sich deshalb bis an die Heu- und Strohhäufen der Farmhöfe, deren Befitzer Tag und Nacht auf der Hut sind, die ungebetenen Gäste abzuwehren.

San Francisco. Nach einem Bericht von Prentiss Martin, Sekretär der Sacramento Drainage-Commission, soll der Schaden, der durch die Hochfluten im Sacramento-Tal angerichtet wurde, zwischen \$4.000.000 und \$5.000.000 betragen.

Whitesburg, Ky. Frau Sarah Bell White, 35 Jahre alt, hat kürzlich ihren Gatten zum dritten Male mit Drillingen beschenkt. Sie ist jetzt die glückliche

Mutter von 17 lebenden Kindern.

San Antonio, Tex. Die lange Dürre, welche seit letztem Herbst im County Lane geherrscht hat, zwingt die Viehzüchter, mit Blättern besetzte Zweige von den Bäumen zu hacken und dem Vieh zu füttern, um es vor dem Verhungern zu schützen. Die natürliche Weide ist vollständig verdorrt. Auch Wasser zum Trinken ist spärlich vorhanden und das Vieh stirbt in ganzen Haufen.

Uniontown, Pa. James Hugh, von Fairbank erwachte kürzlich in der Nacht und sah seine Füße lichterloh brennen. Kein Schmerzensschrei kam von seinen Lippen; nur ein unterdrückter Fluch, daß er sich nun ein paar neue Holzfüße kaufen muß, denn die verbrannten waren auch hölzern gewesen. Inzwischen muß er sich von seinen Freunden herumtragen lassen.

Niagara Falls, N. Y. Auf der amerikanischen Seite der Niagarafälle hat das Eis die Ueberhand über die ungeheure Kraft der Fälle gewonnen und sie in Fesseln geschlagen. Eine mächtige Eismauer dehnt sich von Prospect Point bis nach Bath Island und ein Wasserstrom von nur wenigen Zoll Tiefe fällt über den Felsrand in die Tiefe. Die Schlucht unter den Fällen ist von Eis verstopft und die berühmten Wirbelströmungen stehen still. Soweit Menschengedenken reicht, ist etwas ähnliches erst zweimal eingetreten; einmal am 29. März 1858 und zum zweitenmal am 22. März 1903. Mehrere Mann sind auf dem Eise oberhalb der Fälle zu Fuß über den Fluß gelaufen.

Potroville, Pa. Durch einen Rutsch eines gewaltigen Abfallhaufens in der St. Nicholas-Kohlengrube der Philadelphia und Reading Co. sind vier Männer verschüttet worden. Die Männer arbeiteten am Fuße des riesigen Haufens, als er ins Gleiten kam und sie unter Tonnen von Gesteinstrümmern begrub, ehe sie sich retten konnten.

Marietta, O. Oscar Mundhenf, ein bekannter Bildhauer in Cincinnati, hatte für die hiesige St. Marien-Kirche eine Himmelfahrtsgemeinde hergestellt und den bedingenen Preis für das Werk bereits zum größten Teile erhalten, als Vater Woosman, Pastor der Kirche, ihn ersuchte, an der Hauptfigur über dem Altar eine kleine Veränderung vorzunehmen. Darüber geriet Mundhenf, der sich in seinem Künstlerstolz verletzt fühlte, derart in Aufregung, daß er nach der Kirche eilte und das ganze Werk zerstörte.

Chippewa Falls, Wis. Unter der Leitung von Herrn W. R. Tilton von hier haben prominente Schweizer des Nordwestens beschlossen, in Donald eine Schweizerkolonie zu gründen. Zu diesem Zwecke ist bereits eine Fläche von 10,000 Acres Landes angekauft worden. Dieser Komplex wird in Parzellen von je 80 Acres für die Ansiedler geteilt werden. Ferner wurde ein Bauplatz in der genannten Ortschaft angeschafft, auf dem sofort ein großes Hotel errichtet werden soll. Im nächsten Frühjahr werden mehrere hundert Kolonisten erwartet. Sie werden sich mit Mo'sere-

wirtschaft und der Käsefabrikation befassen.

### Ausland.

Berlin. Ein Unhold hat in Berlin innerhalb weniger Tage 22 Mädchen und Frauen mit einer Stuchwaffe verwundet. Die Polizei hat eine hohe Belohnung auf die Ergreifung der elenden Burschen ausgesetzt und bemüht sich besonders, ein Auge auf allein ausgehende Frauenspersonen zu halten.

Deutschland hat schwer unter dem anomalen Winterwetter zu leiden. Es ist schon eine gewaltige Schneemenge vom Himmel heruntergekommen und noch ist kein Ende abzusehen. Wie es scheint, ist die Misere in ganz Deutschland dieselbe, wenigstens sieht man Meldungen ganz ähnlichen Inhalts aus Hamburg, Posen und München, also aus drei verschiedenen Himmelsrichtungen. Der Verkehr scheint überall so ziemlich unterbrochen zu sein; die hiesige Hochbahn versagte wiederholt im Laufe des Tages und in jedem Geschäft kamen die Angestellten zu spät.

Blexen. In Blexen in Odenburg sind die Naphtha-Tanks der Benzol-Lagergesellschaften explodiert. Nicht weniger als fünf Millionen Kilogramm Petroleum sind durch die Feuerbrunst vernichtet. Der Schaden beziffert sich auf vier Millionen Mark. Die Explosion war von betäubendem Getöse begleitet, welches die Bevölkerung des Ortes in größtem Schrecken versetzte.

Bonn. Der Centrumsabgeordnete Geheimer Sanitätsrat Dr. Ruegenberg ist hier gestorben. Die Todesursache ist zurückzuführen auf die Folgen eines Schlaganfalls, den der Verbliebene vor kurzer Zeit erlitten hat. Dr. Ruegenberg war geboren am 2. April 1845 in Ope. Als Arzt machte er die Feldzüge von 1866 und 1870-71 mit, aus denen er das Erinnerungskreuz 1866 und die Kriegsdenkmedaille 1870-71 heimbrachte. Bis zum Jahre 1892 war er als Distriktsarzt in Kärlich bei Koblenz tätig, alsdann siedelte er nach Bonn über. Seit 1896 war er Mitglied der rheinischen Ärztekammer, im 10. Jahre wurde er Geheimer Sanitätsrat. Im Jahre 1898 wurde er in das preussische Abgeordnetenhaus gewählt, dem er bis zum Jahre 1907 angehörte. Mitglied des Reichstages war seit er 1903 als Vertreter des Wahlkreises Ahenau-Zell-Rochem. In allen ärztlichen Fragen war er der Fraktion ein treuer Ratgeber.

Lissabon. Die gesamte Presse von Portugal bringt die — allerdings offiziell noch nicht bestätigte — Nachricht, daß die Zusammenkunft des Königs Alfonso von Spanien mit dem König Manuel von Portugal sich hauptsächlich mit der geplanten Heirat des Königs von Portugal mit Prinzessin Beatrice von Sachsen-Coburg und Gotha, beschäftigt hat. Prinzessin Beatrice ist die jüngste Tochter des verstorbenen Herzogs von Sachsen-Coburg und Gotha, eines Bruders des Königs Edward. Sie ist am

### Maschinerie & Eisenwaren

Kommt zu uns wir haben immer eine vollständige Auswahl Eisenwaren an Hand. Wir sind Agent für die berühmten Deering Ernte Maschinen, die besten der Welt. Wir haben Chatham und Petrolia Wagen, hölzerne und eiserne Eggen, Rasenschneider. Große Auswahl in Rock Island und Emerson Pflüge. Wir verkaufen die Lawer und Massey Dresch und Road Maschinen. Ferner Brunnenmaschinen Gasoline Engines. Sharples Rahm Separatoren.

Versichert eure Gebäude bei uns Gute und reelle Behandlung zugesichert.

### NORDICK BROTHERS ENGELFELD, SASKATCHEWAN

#### Hotel zu verkaufen.

Aus Gesundheitsrücksichten wünscht der Unterzeichnete sein Hotel mit „Bar“ in Muenster, Sask., zu verkaufen. Ausgezeichnete Gelegenheit für einen deutschen Katholiken. Das Hotel hat einen vortrefflichen Ruf und erfreut sich einer sehr großen Kundenschaft. Es hat keine Konkurrenz. Um Anskunft wende man sich an den Besitzer Michael Schmitt, Münster, Sask.

### Der Pionier - Store von Humboldt

Gottfried Schäffer, Eigentümer.

Mein Geschäft wird größer jedes Jahr. Die Ursache muß sein, daß ich jeden reell und billig bediene. Meine vielen alten Kunden, die schon seit Gründung meines Geschäftes zu mir halten, können dieses wohl bekräftigen. Auch auf weitere soll dieses meine Geschäftsregel sein und lade alle ein bei mir vorzusprechen.

In meinem Laden findet Ihr alles was zum Lebensunterhalte nötig ist.

Eeben ist eine neue Sendung Winter-Schnittwaren, die schönsten Muster, eingetroffen.

Meine Schuhe sind die allerbesten McCready's, eine Garantie geht mit jedem Paar.

Ueber Mehl und Futtermstoffe brauche ich kein Wort zu verlieren, alle meine Kunden stimmen mit mir darüber ein, daß ich das beste Mehl in Humboldt verkaufe, versucht einen Sack und vergleicht die Preise.

Mein Ackerbau-Gerätschaften-Umsatz geht ins Große. Kein Wunder! Ich verkaufe die berühmte Deering Maschinerie, habe auch alle einzelnen Teile auf Lager, sowie Eggen, Pflüge, Rasenschneider usw., usw. Farmwagen kann ich euch auf zwei Jahre Zeit verkaufen. Alle Sorten von Felzen werden von mir gekauft zu den höchsten Preisen für Kauf oder Tauschhandel.

Meinen werten Kunden für das mir geschenkte Vertrauen bestens dankend, verbleibe ich achtungsvoll,

Gottfried Schäffer.

Sinclair Elliot, B. A. L. L. B.

Rechtsanwalt, Solicitor, öffentlicher Notar. Seld zu verleihen auf Grundeigentum. Pünktlichkeit ist vorwiegend in meinem ganzen Geschäft.

Office... McClocklin's Office Building. bei Naismith & Waddel. MAIN Str. HUMBOLDT, SASK.

### Bevollmächtigter Auktionierer.

Ich rufe Verkäufe aus irgendwas in der Kolonie. Schreibt oder sprecht vor für Bedingungen.

A. H. Pilla, Münster, Sask.

### Winnipeg Marktbericht.

Weizen No. 1 Northern	106 1/2 c
" " 2 Northern	102 1/2 c
" " 3	100 1/2 c
" " 4	95 1/2 c
" " 5	90 c
" " 6	88 1/2 c
Futterweizen No. 1	71 c
Hafer No. 2 weiß	40 1/2 c
" Rejected "	30 c
Gerste No. 3	50 c
Flachs No. 1	\$1.80 c
Kartoffel	50c
Mehl, Ogilvie Royal Household	\$3.20
" Mount Royal	\$3.05
" Glenora Patent	\$2.90
" Warrior	\$2.70
" Strong Bakers	\$2.45
" XXXX	\$1.50
Alles per Sack von 98 Pfd	
Butter Creamery	32c
" Dairy	28 — 30c
Vieh, Stiere, gute, per Pfd.	3 1/2 c
fette Kühe	3 1/2 — 4c
halbfette Kühe	2 1/2 — 3c
Kälber	5c
Schafe	6c
Schweine 125 — 250 Pf.	5 1/2
" 250 — 325 Pf.	4 1/2

### Baumaterialien.

Wir haben einen vollständigen Vorrat von trockenem Spruce, Fichten, Eichen, und Cedernholz von der besten Qualität an Hand, auch eine vollständige Niederlage von Fensterrahmen, Türen, Moulding, Bau- u. Dachpapier. Die Preise sind die niedrigsten. Wenn Sie irgend etwas in Baumaterialien gebrauchen, sprechen Sie bei uns vor.

Muenster Supply Co. Ltd.  
Jos. Tembrock Muenster, Sask.  
Mgr.

### Münster Marktbericht.

Weizen No. 1 Northern	106 .80
" " 2	102 .76
" " 3	100 .74
" " 4	95 .70
" " 5	90 .64
" " 6	88 .57
Futter Weizen No. 1	47
Hafer No. 1	25 — 27
Gerste No. 1	25 — 35
Flachs No. 1	.97
Mehl, Patent	3.15
" Bran "	1.25
" Short "	1.40
Kartoffeln	.75 — 1.00
Butter	.25
Eier	.30

### KLASEN BROS.

Händler in

### Baumaterialien

jeder Art

Wagen, Schlitten „Cutters“.

Gelder zu verleihen auf verbesserte Farmen zu acht Prozent Zinsen. Wegen näherem spreche man vor in der Office.

DAN, SASK.

Verlangt, daß Leser, welche ihren Wohnort wechseln, uns sofort benachrichtigen und nicht vergessen, neben ihrer neuen auch ihre alte Postoffice anzugeben, damit wir die Zeitungen nach der neuen Postoffice senden, aber auch die Zeitung nach der alten Postoffice einheften können.

### Schweizer Uhrmacher und Juwelier.

Ich habe ein Uhr- und Schmuckladen-Reparatur-Geschäft beim Alexandria Hotel in Watson, Sask., eröffnet und bin bereit fruchtbar meine diesbezügliche Arbeit zu vollbringen. Ich garantiere alle meine Arbeiten für ein ganzes Jahr vom Tage der Abgabe. Meine Adresse ist, hier bei euch zu wohnen, und, falls ich eine Anfahrtskarte Paris hinter mir habe, bin ich überzeugt, daß irgend eine Arbeit, die ich für Euch tun werde, mir jedesmal neue Kunden zuführen wird.

Achtungsvoll,

O. N. Wælti - Watson, Sask.

**Verlangt,** daß Leser, welche ihren Wohnsitz ändern, uns sofort benachrichtigen und nicht vergessen, eben ihrem neuen auch ihre alte Postoffice anzugeben, damit wir die Zeitung nach der neuen Postoffice senden, aber auch die Zeitung nach der alten Postoffice einstellen können.



### Synopsis der canadischen Westland Bestimmungen.

Jeden eine Person, die das alleinige Haupt einer Familie ist, oder irgend eine männliche Person über 18 Jahre alt, kann eine Viertelsektion von noch nicht vergebenem Dominion Land in Manitoba, Saskatchewan oder Alberta als Heimstätte nehmen. Der Applicant muß persönlich in der Dominion Land-Agentur oder Subagentur erscheinen. Eintragung kann jedoch in irgend einer Agentur unter gewissen Bedingungen durch Vater, Mutter, Sohn, Tochter, Bruder oder Schwester des beantragenden Heimstättlers als Stellvertreter gemacht werden.

**Verpflichtungen:** — Sechs Monate Residenz auf dem Lande und Kultivierung desselben in jedem von drei Jahren. Ein Heimstättler mag jedoch innerhalb neun Meilen von seiner Heimstätte auf einer Farm von mindestens 80 Acker wohnen, die alleinig von ihm oder seinem Vater, Mutter, Sohn, Tochter, Bruder oder Schwester besessen und bewohnt ist.

In gewissen Gegenden kann ein Heimstättler gegen den keine Beschwerde vorliegt durch Preemption eine Viertelsektion neben seiner Heimstätte erhalten. Preis \$3.00 per Acker. **Verpflichtungen:** — Muß sechs Monate residieren in jedem von sechs Jahren vom Datum seiner Heimstätte - Eintragung an (einschließlich der Zeit die zur Erwerbung des Heimstätte-Patents braucht) und muß fünfzig Acker extra kultivieren.

Ein Heimstättler, der sein Heimstättlerrecht schon ausgebraucht hat und keine Preemption erhalten kann, mag in gewissen Gegenden eine Kauf-Heimstätte nehmen. Preis \$3.00 per Acker. **Verpflichtungen:** — Muß sechs Monate in jedem von drei Jahren darauf residieren, fünfzig Acker kultivieren und ein Haus im Werte von \$300.00 errichten.

W. W. CORY.

Deputy des Ministers des Innern.  
N. B. — Nicht autorisierte Veröffentlichung dieser Anzeige wird nicht bestraft werden.

### Bekanntmachung.

Herr Michael Meyers von Piger, Sask., hat das Juwelengeschäft des Herrn E. H. Grose in Humboldt gekauft. Er will hiermit bekannt machen, daß Leute, welche Uhren oder Juwelen zur Reparatur beim Herrn Grose haben, ihre Wertpapiere sobald als möglich abholen mögen, da Herr Meyers nichts zu tun haben will mit der Arbeit, die von Herrn Grose geleistet worden ist. Er veröffentlicht diese Bekanntmachung, damit die betreffenden Personen eine ehrsüchtige Gelegenheit haben ihre Wertpapiere zurückzukommen.

### Bekanntmachung!

Es ist ein Beschluß gefaßt worden, vom Gemeinderat in Münster, daß alle diejenigen welche ihre Zugtiere länger wie 2 Stunden draußen im Freien stehen lassen, bestraft werden sollen. **Peter Weber,** Sec. Trei.

Abonniert auf den

„St. Peter's Bote“.

29. April 1884 geboren. Vor etwa einem Jahre verlobte sie sich mit dem Prinzen Alfons von Bourbon, einem Sohne des Herzogs von Galliera und der Infantin Eulalia von Spanien. Es hieß mehrere Male, daß die Verlobung auseinander gegangen sei, doch wurde die Nachricht von der Aufhebung des Verlobnisses bisher immer demontiert. Vor seiner Abreise verließ der König von Spanien dem König von Portugal den Orden Karls des Dritten und empfing von ihm die Kette zum Orden vom Schwert und Turm.

**Son Sebastian, Spanien.** Als ein blinder armer Fischerknabe, Namens Sebastian, der aufgewachsen war, ohne seine Eltern zu kennen, dieser Tage von einer Fischer-Exkursion zurückkam, fand er zwei Männer seiner wartend, die ihm mitteilten, daß er der Sohn einer Amerikanerin sei, die vor einigen Wochen in dem Dorfe Mundaca bei Bilbao gestorben sei und ihm \$600,000 hinterlassen habe.

**Paris.** Der größte Teil von Frankreich befindet sich in Banne einer ganz ungewöhnlich strengen Kälte. In Paris sind mehrere Personen erfroren. Infolge des starken Schneefalles ist der Verkehr sehr behindert.

— Das hiesige, unter Leitung von Mme. Curie stehende Radium-Institut besitzt gegenwärtig 15 Gramms Radium die einen Wert von \$85,000 darstellen. Die Experimente, die in dem mit dem Institut verbundenen Hospitale vorgenommen worden sind, sind so großartig gewesen, daß Dr. Degrais, der an der Spitze des Hospitals steht, den Ausdruck getan hat: „In Frankreich befinden wir uns nicht mehr im Stadium der Erwartung. Wir sind jetzt in der Periode der Bestätigung.“ Das Institut berichtet, daß es 64 Heilungen von Hautkrebs erzielt hat, unter 68 Fällen, die in Behandlung genommen wurden. Hunderte von anderen Hautkrankheitsfällen, darunter Tumors von beträchtlicher Größe, sind geheilt worden. Höchst bemerkenswerte Kuren von chronischem Rheumatismus, Ekzema und Tuberkulosis sind zu verzeichnen.

**Nancy.** In dem Lagerhause einer Grube bei Tucqueneu ist eine Quantität Dynamit in die Luft geflogen und hat sechs Personen buchstäblich in Stücke gerissen. Durch die Erschütterung sind in einem Umkreise von drei Meilen sämtliche Fensterscheiben zerschmettert worden.

**London.** König Edward und Gemahlin langten am 13. Febr. unter dem Jubel einer großen Volksmenge hier an. Man scheint mit dem Ergebnis der Berliner Reise recht befriedigt zu sein. Auch die Presse schlägt einen Ton an, der von dem der jüngsten Vergangenheit grundverschieden ist.

**Manchester.** Ein Brand, der ein an der Grosvenorstraße liegendes Logierhaus vernichtete hat vielen Menschen das Leben gekostet; zahlreiche Logiergäste sind verletzt worden. Man schätzt die Zahl der Toten auf zehn bis zwanzig. Das Haus enthielt zur Zeit des Brandes 300 Gäste, von denen nur wenige über die Treppen entkommen konnten.

**London.** Zur feierlichen Eröffnung des Parlaments durch König Edward hatte sich am 16. Febr. eine Menschenmenge versammelt, die weit größer als gewöhnlich war. Der König erschien, begleitet von der Königin, dem Prinzen und der Prinzessin von Wales und anderen Mitgliedern des königlichen Hauses im Parlament. Der Besuch in Berlin hat natürlich viel zur Erhöhung der Rengier beigetragen, aber vor allen Dingen wollten die Leute sehen, ob es, wie angekündigt worden war, seitens der Beschäftigungslosen und der Frauenstimmrechtlerinnen zu Demonstrationen kommen würde. Die Polizei war in voller Stärke erschienen und auf alles vorbereitet. In seiner Thronrede sagte König Edward folgendes: „Die Herzlichkeit des mir zuteil gewordenen Empfanges seitens aller Klassen der Bevölkerung in Deutschland hat einen tiefen Eindruck auf mich gemacht. Es hat mich gefreut, mit dem Kaiser und der Kaiserin wieder zusammentreffen zu können; ich bin der Ueberzeugung, daß die herzliche Begrüßung die freundschaftlichen Gefühle, welche zwischen den beiden Ländern bestehen, verstärken und zur Erhaltung des Friedens beitragen wird.“

**Rom.** Der König hat dem Prinzen Kuniyoshi Kuni, einem Spezialgesandten des Kaisers von Japan, die Kette zum Orden der Verkündigung verliehen. Es ist dies die höchste italienische Auszeichnung und verleiht dem Empfänger den Titel eines Betters des Königs.

— Nachdem die lang verzögerte Genehmigung der ostindischen Regierung endlich eingetroffen ist, wird der Herzog der Abruzzan sich in den nächsten Tagen in Brindisi einschiffen, um seine Forschungsreise nach dem Himalaya-Gebirge anzutreten. Er hat es sich vorgenommen, den Gipfel des Mount Everest, des höchsten Berges der Erde, zu erklimmen.

— Der Papst gab 14 Unteroffizieren und einer Anzahl Seelenten von dem amerikanischen Vorratsschiff „Celtic“ eine Privataudienz. Der Papst sagte, es machte ihm viel Vergnügen, die amerikanischen Seelente zu empfangen und im Stande zu sein, ihnen seine Dankbarkeit auszudrücken für Alles, was Amerika getan hätte, um Station nach der Erdbebenkatastrophe zu helfen.

**Messina.** Ein heftiger Erdstoß, der sechs Sekunden dauerte, wurde am 14. Febr. um 8:30 Uhr abends verspürt, ihm ging ein lang anhaltendes unterirdisches Rollen voraus. Die erschreckte Bevölkerung floh aus den Häusern und Hütten hinaus ins Freie und die allgemeine Panik wurde durch das Nachstürzen vieler noch vom letzten Erdbeben her stehender Mauern erhöht. Der Stoß wurde durch das ganze östliche Sizilien wahrgenommen, ebenso auch entlang der nördlichen Küste bis Palermo hin; aus Catania berichtet der amerikanische Konsul, daß daselbst die Erschütterung nur sehr schwach war.

**Reggio.** Am 14. Febr. abends fand ein überaus heftiges Erdbeben statt. Die Erdstöße waren vertikal und brachten nahezu alle Mauern zum Einsturz.

Die Bewohner in der Stadt und der nächsten Umgebung wurden von einer Panik ergriffen und stürzten aus ihren Zelten und improvisierten Hütten. Das Erdbeben wurde in ganz Kalabrien verspürt.

— Das Problem der Wasser-Straße von Messina scheint nach Mitteilungen europäischer Blätter doch ernster zu sein, als es bisher angenommen wurde. Von 77—78 Meter Tiefe ist das engste Stück der Straße zwischen Cap Peloro und Pezza auf nur 11,80 Meter Tiefe gekommen. Die Leuchttürme müssen unbedingt versetzt werden. Der südliche, breitere Straßeneingang hat statt 1000 Meter noch 400 Meter Tiefe. Weitere Veränderungen sind nicht ausgeschlossen. Das Herausrücken von Land an diesen Stellen würden dem letzten Erdbeben vulkanischen Charakter verleihen.

**Konstantinopel.** In Simas, der Hauptstadt des Vilayets von Same, in der asiatischen Türkei, ist das Regierungsgesamte und eine Anzahl Privathäuser von heftigen Erdstößen niedergeworfen worden. Man berichtet, daß einige dreißig Menschen umgekommen und viele verwundet worden sind. Simas hat eine Bevölkerung von etwa 6000 Familien.

**Teheran, Persien.** In Kuristan, Westpersien wurden bei einem schrecklichen Erdbeben 5 bis 8000 Menschen getötet. 60—75 Dörfer wurden zerstört.

**Wellington, Australien.** Während eines Sturmes scheiterte der Dampfer „Penguin“ an den Felsen von Terawhiti. Die Passagiere und die Besatzung, die zusammen fast 100 Mann zählten, bemannten Flosse und zwei kleine Boote. Bloß 36 Personen erreichten die Küste. Der Kapitän verließ als letzter das Schiff.

**Mexico.** Von Mexico City, Mexico, kam die Nachricht, daß wenigstens 300 Personen am Montag Nachmittag während einer Vorstellung im Theater zu Acapulco wie die Ratten gefangen und zu Tode verbrannt wurden. Das Theater nebst anderen Gebäuden wurde von den Flammen vollständig zerstört. Unter den Opfern befinden sich mehrere Amerikaner. Das Gebäude in welchem die Telegraph-Officien sich befanden, brannte ebenfalls nieder und konnte deshalb keine Liste der Brandopfer erlangt werden.

— Noch immer dauern die Erbeerschütterungen, begleitet von grausigem Geräusch, in der Gegend des Vulkans Colima an, die aus diesem ausgeworfene Asche fällt aber nicht mehr über so weite Strecken, wie bisher. Wilde Tiere kommen, erschreckt und fast zahnlos, in die Ansiedlungen, deren Bewohner aber flüchten selbst. Der im südlichen Teile des Staates Yucatan gelegene herrliche Gebirgssee Chichankanat ist halb verschwunden und die Umwohner leiden an Wassermangel.

**Guadalajara, Mexico.** Jose Guadalupe Alcala, angeblich der älteste Mensch der Welt, hat soeben seinen 139. Geburtstag gefeiert. Alcala wurde vierzig Jahre vor der Zeit, in der Mexico Republik wurde, geboren und hat daher in drei Jahrhunderten gelebt.

## Feuilleton.

### Fastenzeit.

Erhöre gütiger Schöpfer uns,  
Wenn unser brünstiges Gebet  
In dieser heiligen Fastenzeit  
Durch vierzig Tage zu Dir steigt.

Du hehrer, herzenskund'ger Gott  
Weißt ja, wie unsre Kraft so schwach.  
Laß dem, der sich zu Dir bekehrt,  
In Gnaden Schuld und Sünde nach.

Wie groß auch unsrer Sünden Zahl,  
Dem Hüter gnädiglich verzeih,  
Und reich zu Deines Namens Ehr'  
Dem Kranken heilende Arznei.

Abtöten laß sich unsern Leib  
Durch heilige Enthaltbarkeit,  
Damit das Herz der Sünde Kost  
Ver schmächt in keuscher Mäßigkeit.

O heilige Dreifaltigkeit,  
Dreiein'ger! huldreich uns verlei,  
Daß Deinen Dienern reich an Frucht  
Der Fasten fromme Übung sei.

## Der Teufel in der Schule

### Volkserzählung

von

Conrad von Volanden.

Fortsetzung.

„Siehst Du, Kösel, wir beide sind noch blutjunge Leute, — Du bist achtzehn, ich einundzwanzig Jahre alt. Angenommen, wir könnten in zwei Jahren heiraten und den Haushalt beginnen, dann wäre es ratsam, jetzt schon unsere Befähigung für Hauswirtschaft zu vollenden. Ich weiß, Kösel, Du bist ein ganz tüchtiges Mädchen, das alle häuslichen Arbeiten, wie solche die ländliche Familie fordert, gründlich versteht. Du bist keine von jenen, die zwar stillen aber nicht nähen, Klavier spielen aber nicht einmal eine gute Suppe kochen können. Dennoch glaube ich, es wäre gut, wenn Du in der Hauswirtschaft Dich weiter ausbilden wolltest. Die Klosterfrauen in der Stadt unterrichten erwachsene Mädchen in allen Dingen, die zum geregelten Haushalt gehören. Besuche einige Monate jene Anstalt, um dort zu lernen, was Deine Mutter Dich nicht lehren konnte.“

Sie hatte mit heiterer Miene ihm zugehört. Jetzt lachte sie hell auf.

„Aber, Toni, was Du für ein altkluger Hausvater bist! Wie zart hast Du in Rosapapier des Lobes meine gegenwärtige Unfähigkeit eingewickelt, dem Herrn Schullehrer den Haushalt zu führen! Du hast vollkommen Recht,“ fuhr sie ernst fort. „Ich muß noch Manches nachholen und werde zu meiner Ausbildung die Anstalt der Klosterfrauen besuchen. Toni, Dir Freude zu machen und in dem Berufe, zu dem Du mich erhebst, meine Pflichten erfüllen zu können ist mein eifriges Bestreben.“

„Ob ich Dich erhebe, oder ob Deine edle, zart sinnige Weiblichkeit mich erhebt, dürfte leicht zu Deinen Gunsten entschieden werden,“ entgegnete er.

Sie verließen die Gartenlaube und traten das Haus, wo Kösel von der

Familie Gerste sich verabschiedete.

Toni enthüllte den Eltern seinen festen Entschluß, Volksschullehrer zu werden. Frau Gerste schlug in freudiger Ueber raschung die Hände zusammen. Den greisen Lehrer überkam ein solcher Freudestrom, daß er anfänglich kein Wort hervorbringen konnte und ihm Tränen aus den Augen stürzten.

### 12. Ein Lehrertag.

Jene religionsfeindlichen Geister, welche in Oesterreich den verhängnisvollen konfessionslosen Schulen das Leben gegeben, riefen die Lehrerverfassungen ins Dasein. Diese Lehrertage enthüllen recht eigentlich erst das Streben ihrer glaubenslosen Urheber, die Ver läugnung Gottes und seiner Offenbarung zu fördern, sowie an der Zer störung der Kirche zu arbeiten. Was im Geheimen Einzelne erdacht und zusammenge spinnen, was in Freimaurerlogen gearbeitet und geplant wird von Männern, die sich dort gegen Gott und jede christliche Staatsordnung zusammenfinden, das tritt auf den Lehrertagen nackt und abschreckend in die Öffentlichkeit. Höchst selten erscheinen Lehrer von gläubiger Gesinnung und sittlichem Gehalt bei diesen Versammlungen. Dennoch beschloß Anton Gerste, den Lehrertag zu besuchen, welcher in die nahe Stadt berufen wurde. Er wollte treibende Kräfte und Ziele eines großen Teiles der Lehrerschaft kennen lernen, wozu ihm die ausgeschriebene Versammlung die beste Gelegenheit bot.

An einem Herbsttage eilte er frühmorgens nach der Bahnstation und fuhr nach der Stadt. Dasselbst gaben von der Existenz des Lehrertages die Fahnen Zeugnis, welche die Wirte zum Willkommen ersehnter Gäste ausgesteckt hatten. Auch viele fremde Männer in gewählter Kleidung, mit anspruchsvoller Haltung und selbstbewusstem Wesen, wandelten durch die Straßen nach der großen Stadthalle. Diese war mit bunten Fähnlein und Kränzen von Immergrün reich geziert. Im Vordergrund, wo einige Stufen zu einer Erhöhung führten, prangte die rotbehängte, mit Blumengewinden geschmückte Rednerbühne, von der heute in rauschenden Fluten der Redestrom über die lauschenden Zuhörer sich ergießen sollte.

Zur bestimmten Stunde drängten sich durch alle Türen die Besucher, bis etwa 1200 männliche und zwei Duzend weibliche Lehrer den gedehnten Raum füllten. Auf der Bühne des Vordergrundes scharrten sich die Haindlinge der konfessionslosen, gewandte Redner und freitragende Bannerträger der antichristlichen Schule, von denen Manche in den Knopflöchern farbige Bändchen trugen, — die Herolde ihrer Verdienste um das Vaterland.

Toni stand im weit der Rednerbühne. Er beobachtete alle Vorgänge, belauschte fallende Reden, die aus dem Gesumme ihm verständlich waren, und ärgerte sich über das unweibliche Gebahren einiger Jüdinnen in seiner Nähe.

Nach Erledigung geschäftlicher Formlichkeiten und der Wahl des Vorsitzen den, welcher die Gäste mit einigen war men Worten willkommen hieß, tauchte

auf der Rednerbühne ein bleicher Mann auf, dessen Ansprache gleichsam die Tonart der konfessionslosen Symphonie angab.

„Verehrte Standesgenossen!“ rief er mit dem vollen Aufgebot seiner dünnen Stimme. „Ich heiße Euch willkommen und begrüße Euch, als jene heilbringende Prometheus, welche geistige Menschen erschaffen. Ja, Ihr erschafft die Menschen zum zweiten Male! Wer aber einen Menschen erschafft, der ist Gott. So ist der Volksschullehrer Gott. Das Volk ist Gott, der Volksschullehrer ist Gott, und der wahre Gott ist der größte Gott. Dieses ist mein Glaubensbekenntnis, — das ist meine Dreifaltigkeit, welche ich anbeite.“

Diese Vergötterung gefiel den Zuhörern außerordentlich. Selbst der dünn selhafteste, von Größenwahn besessene konfessionslose Schullehrer konnte mehr nicht verlangen.

Toni hingegen starrte den Redner an mit dem Ausdruck des Entsetzens und wußte nicht, ob er einen Narren oder einen diabolischen Gotteslästerer vor sich habe. Als jetzt gar ein Beifallssturm losbrach, war er im Innersten empört.

„Da wir vom Gott der Wahrheit als Götter des Lichtes in die Welt kamen,“ fuhr der Redner fort, „so folgt hieraus unsere Pflicht, mit dem Aufgebot aller Kräfte, mit Mut und Entschiedenheit die Finsternis zu bekämpfen, dieselbe bis in ihre letzten Schlupfwinkel zu verfolgen. Wo Unwissenheit und Wahnglauben ihren Sitz haben, — das wissen wir. Die Ultramontanen schmachten in beklagenswerter Geistesnacht. Aberglaube und Zelotismus fressen an den Bauern. Das soll anders werden!“

„Jawohl, — bravo!“ riefen viele Stimmen.

„Der Lehrer ist berufen, dem Aberglauben ein Ende zu machen,“ fuhr der Redner fort, indem er sich stramm auf richtete und stolz seine Hand auf die Brust legte. „Der Lehrer kämpft für das Licht gegen die Finsternis. Der Lehrer verbreitet Weisheit. Der Lehrer,“ rief er mit starker Betonung, „be freit das Volk aus der Knechtschaft der Klerisei. Der Lehrer hebt die Kinder auf die Höhe der Zeit. Der Lehrer stellt sich todesmutig entgegen den von Tollwut befallenen Pfaffen.“

Stürmischer Beifall.

„Fürcht vor stöckultramontanen Fanatismen kennt der Lehrer nicht.“

Beifälliges Beifallstischen.

„Der Lehrer,“ verkündete mit höchst wichtiger Miene der Redner, „rettet den berühmten Ring aus Sessings Nathan, welcher in dunkle Tiefen trüber Gewässer zurückzusinken droht. Der Lehrer widerlegt aufs geistreichste die fanatischen Politikaufstellungen auf der Kanzel.“

„Sehr gut!“ rühmte Knack aus Schwandheim.

„Greift ein kleiner Zeitungskaplan zur Feder und schreibt die Neuschule tot, — flugs ist der Lehrer da und schreibt sie wieder lebendig.“

Stürmische Heiterkeit unterbrach den Redner, welcher die Pause benützte, um sich den Schweiß von der Stirne zu wischen und durch einen Trunk aus dem

Wasserglase die heiser tönende Stimme zu erfrischen.

„Wer steht dem Lehrer gegenüber?“ rief er im Tone der Verachtung. „Dem Lehrer gegenüber steht ein ganzes Heer heulender Bonzen und Pfaffen. Der Lehrer fürchtet sich aber nicht!“ versicherte er mit stolz vereinernder Kopfbewegung. „Es lenkt der Lehrer mit sicherer Hand das Ruder, er weiß mit Geschick dem dynamitbeladenen Schiffe, das unter klerikalensudaler Flagge segelt, unbeschadet auszuweichen. In jeder Beziehung erweist sich der Lehrer als würdiger Repräsentant unserer fortschrittlichen Zeit, indem er gegen die Machthaber in der Kutte und die schwarzen Dorfgrößen ebenso mutig ankämpft, wie gegen alle Pfleger und Förderer der Verdummung.“

Klatschende Hände und Stimmengestöße feierten den Redner, während sich Knack hoch aufrichtete, mit der Hand auf die Brust schlug und rief: „Ganz mein Fall!“

„Der Lichtträger unserer Zeit, der Lehrer, wankt nicht und zagt nicht,“ verkündete die dünne Stimme von der Bühne, „wenn die Kirchen widerhallen von wilden Reden fanatischer Priester, welche unter dem Vorwande, für den christlichen Glauben zu kämpfen, gegen Bildung, Wissen und Fortschritt eifern. Ist der Volksschullehrer ein Gott, ein Licht, das ausging vom wahren Gott, dann ist er unüberwindlich, allmächtig. Jene finstern Gewalt, maskiert durch den Nimbus des Priestertums, — jene Sendlinge des Wahnes, welche die Lehrer auf dem Scheiterhaufen verbrennen und die Sonne verfinstern wollen, sie mögen nichts wider uns.“

Brausender Beifall.

„Darum, hochverehrte Standesgenossen, seid allzeit tapfer im Kampfe gegen die Feinde kultureller Errungenschaften, welche das Volk der höchsten Güter berauben wollen, — der Wahrheit und der Freiheit.“

Unter gellenden Hochrufen verließ der Redner die Bühne. In der Versammlung herrschte große Bewegung und lebhafter Austausch empfangener Eindrücke. Die Beschimpfungen und Verläumdungen der Vertreter des religiösen Glaubens entsprachen ebenso dem Geschmack der konfessionslosen Männer, wie die Vergötterung des Lehrers ihrem maßlosen Dünkel. Viele reckten sich hoch auf und blickten umher mit Augen, in denen die unheimliche Glut des Größenwahnes loderte.

Auf Toni machte die vernommene Rede und das Gepräge der Versammlung den peinlichsten Eindruck.

„Unerhört!“ sprach er zürnend vor sich hin. „Auf allen Stirnen steht deutlich lesbar des Teufels Spruch geschrieben: ‚Eritis sicut dii, — ihr werdet sein, wie Götter!‘ Was ich hörte, waren leidenschaftliche Ergüsse von Bosheit, Dummheit und Lüge, — und was ich vor mir sehe, ist das Toben von Hochmut toll gewordener Leute.“

Plötzlich verstummte der Lärm, aber nur auf Augenblicke. Begeisterte Hochrufe begrüßten einen Mann, welcher die Rednerbühne betrat. Dieser Mann

war der Vater der konfessionslosen Lehrerbildungsanstalt in Oesterreich, ein rastlos tätiger Förderer der antichristlichen Schule, der zugleich als Wanderprediger Deutschland bereifte, um auf liberalen Lehrerversammlungen zu sprechen. — Dr. Friedrich Dittes. Mit dankender Verbeugung erwiderte er die stürmische Begrüßung und hob mit kräftiger Stimme, bei gespanntester Aufmerksamkeit der Zuhörer, zu reden an.

„Meine Herrn! Was der geehrte Vorredner angedeutet, erlaube ich mir, weiter auszuführen. — Die Theologie oder Gottesgelehrsamkeit ist mit der Pädagogik oder Erziehungslehre unvereinbar. Einen Ausgleich zwischen beiden herbeizuführen, ist absolut unmöglich. Die herrschende Religionswissenschaft beruht auf Sagen, die nicht erfahrungsgemäß sind, die nicht wissenschaftlich bewiesen werden können, so z. B. die Lehren von der Erbsünde, von der göttlichen Offenbarung, von der Dreifaltigkeit, von den Wundern, von den Engeln und Teufeln. Alle diese Lehren haben mit den Grundsätzen der Wissenschaft, welche auf der Naturlehre, Erfahrung und Vernunft beruhen, nichts zu schaffen.“

„Sehr wahr!“ riefen viele Stimmen und alle Köpfe nickten beifällig.

„Wenn man uns solche unerwiesene und absolut unerweisbare Sätze als wissenschaftliche Grundlage der Erziehungslehre aufdrängen will, so muß ich mich dagegen verwahren.“

„Wir auch!“ rief die Menge.

„Ich finde es vom Standpunkte der Priesterschaft begreiflich,“ redete Dittes weiter, „daß man darnach strebt, nicht nur den Religionsunterricht zu beaufsichtigen, sondern auch den übrigen Unterricht zu kontrollieren, oder, wie das Schlagwort der preussischen Theologen es ausdrückt, daß Alles mit dem Worte Gottes durchsäuert werde.“ Nach preussischer Vorschrift ist in der Tat der ganze Unterricht von jenem Geiste durchsäuert,“ rief Dittes im Tone des Hohmes, „welchen die hochmütigen Herrn das Wort Gottes zu nennen belieben.“

Gleich zündenden Funken fielen die Hohnworte in den schlummernden Priesterhaß der Zuhörer. Sie stürmten ihren Beifall und Klatschen in die Hände.

„Durch den theologischen Geist bringt man von Jugend auf einen Riß in den Geist des Kindes,“ fuhr Dittes fort. „Die Lehrweise der Theologie ist jene der Autorität, die der Erziehungslehre ist jene der Entwicklung. Eine Ausgleichung ist also unmöglich; dieselbe kann erst erfolgen, wenn der geistliche Stand wieder zur Besinnung kommen und seine wirkliche Aufgabe wieder aufnehmen wird. Geschieht dies nicht, dann weiß ich keinen anderen Ausweg, als die vollständige Ausschließung des Religionsunterrichtes aus der Schule.“

„Bravo! Sehr gut!“ riefen viele Stimmen.

„Noch immer“, behauptete Dittes, „sind alle Beamten, vom Minister angefangen, Schleppträger des Pfaffenstums. Wir aber können mit der Kirche jetzt keinen Frieden schließen. Es muß eine unbedingte Freistellung der Schule von

allen kirchlichen Einflüssen herbeigeführt werden.“

(Fortsetzung folgt.)

### Ein echter Schwabentreich.

Der Herzog Eberhard Ludwig von Württemberg besaß einen Hirschfänger, auf den er, als auf ein teures Familienstück, sehr viel hielt, und den er in der Regel auf seinen Jagden zu tragen pflegte. Eines Tages aber hatte er das Unglück, bei einer längeren Streife durch struppiges Unterholz mit dem Hirschfänger hängen zu bleiben und ihn zu verlieren, ohne daß er es augenblicklich bemerkte, und als er den Verlust gewahr wurde, half alles Suchen nichts und die üble Laune kehrte im herzoglichen Schlosse ein.

Eberhard bot alles auf, den Hirschfänger wieder zu bekommen, er versprach dem Finder hundert Gulden oder sonst die Erfüllung einer angemessenen Gnade, — Es dauerte etwa acht Tage, da tritt ein Bauersmann der etwas unter dem Noche verbirgt, vor das Schloß in Stuttgart und fragt den Wachposten, ob es da n'ein zum Herzoge ginge. Der Soldat fragt ihn, was er da wolle, und der Bauer sagt ihm, er habe den Hirschfänger gefunden.

Zum Herzog kannst du nicht, spricht der Soldat, ohne meine Erlaubnis darf Niemand hinein. Der Bauer bittet, und endlich läßt er ihn passieren, nachdem er ihm den vierten Teil der erbetenen Belohnung versprochen. Auf der Treppe begegnet er dem Sekretär des Herzogs.

Wohin, Mann? fragte dieser vornehm und mißt den Bauer mit geringschätzigen Blicken. Was willst du im Schlosse?

Der Bauersmann wiederholt, was er dem Soldaten gesagt und denkt, nun wird ihn der vornehme Herr zum Herzog führen. Der aber nimmt ihn bei Seite und weiß ihm so plausibel zu machen, das er ohne ihn nicht zum Herzog kommen könne wenn er nicht die Belohnung mit ihm teilen wollte, daß der Bauer endlich nach langem Bedenken verspricht, die Hälfte ihm abzutreten, und nun wird er von dem geschmeidigen Hofmann vor den Herzog geführt.

Der Fürst ist hoch erfreut über das Wiederfinden seines Hirschfängers und drückt dem ehrlichen Finder die Hand. Du darfst dir eine Belohnung wählen, sagte er leutselig. Hast du dich vielleicht schon auf etwas besonnen?

Das Bäuerlein nickt und blinzelt, will aber erst nicht mit der Sprache heraus.

Nun, so sag's nur frei heraus, dringt der Fürst in ihn. Willst du

die hundert Gulden oder ein anderes Geschenk?

Der Bauer kann sich noch immer nicht fassen, aber endlich faßt er seinen Hut in beiden Hände, preßt ihn gegen die Brust und nach einem abermaligen Atemzuge öffnet er den Mund.

Halten zu Gnaden, Hoheit, i' bitt' um hundert Prügel.

Der Herzog glaubt, er habe ihn nicht recht verstanden, aber der Bauer bleibt dabei, er wolle hundert Prügel, das übrige werde sich danach finden.

Der Herzog also läßt durch den Adjutanten einen Unteroffizier rufen, der dem Bauer das Verlangte auszahlen soll. Wie der aber den fünfundsiebenzigsten empfangen hat, läßt er innehalten und tritt wieder vor den Herzog. Er erzählte diesem, auf welche Weise er in das Schloß gekommen sei, und was er habe veriprechen müssen, und wie deshalb „dem Herrn da“ fünfzig und dem Wachposten unten fünfundsiebenzig zukamen. Er bäte, daß es „au gleich abgemacht würde“

Der Herzog hatte bei der Erzählung das anfangs heitere Gesicht immer finsterner zusammengezogen. Als der Bauer geendet, traf ein Zornesblick seines Auges den käsebleich er Händefalten sich zusammenkrümmte, um die fürstliche Gnade anzurufen. Ein Wink des Herzogs und der sein. Ein Wink des Herzogs und der unredliche Mann lag auf der Bank, um seinen wohlverdienten Lohn zu empfangen. Hierauf schickte er ihn aus seinem Dinst. Der Soldat bekam seine Portion auf der Hauptwache und wurde des Landes verwiesen. Der Bauer aber erhielt seine hundert Gulden und zog seelenbedrückt von dannen.

### Der Nant und der Schorl.

Eine lustige Geschichte von Keimichl.

Als der Nant wiederum ehrenfelester Studiosus in X. geworden, hatte er sich beim Färbermeister Paulus im zweiten Stocke eingemietet. Unter ihm wohnte die verwitwete Bezirksadjunctengattin Frau Meisl.

Besagte Frau Meisl hatte nach dem Tode ihres Bezirksadjuncten und ihrer zwei Buben ihr Herz gänzlich von den Menschen abgekehrt und dasselbe vollkommen einem schwarzen zottelhaarigen Pudelhund zugewendet. Der schwarze Schorl war ihr eins und alles. Der Nant, welcher in den ersten Zeiten sehr kurz abbeißen wußte, versuchte einmal, die Frau Hunde-Meisl um ein Monatsgeld anzupumpen, wurde aber schmähslich abgewiesen, denn die verwitwete Bezirksadjunctengattin hatte für niemand etwas übrig als für ihren holden Schorl. Den Schorl

hegte und pflegte sie wie ihr Kind, ihn überhäufte sie mit Zärtlichkeiten, ihm galten alle ihre Sorgen. Der Schorl war ein altes, häßliches Vieß und seine zottigen Haare streiften fast den Boden. Er wäre viel hübscher gewesen wenn man ihn regelrecht geschoren, und in der glühenden Sommerhize hätte ihm dies nur wohl bekommen. Frau Meisl aber ließ ihren Pudel um die ganze Welt nicht scheren, denn erstens liebte sie ihn, so wie er war, zweitens sollte keine fremde Hand ihn berühren und drittens fürchtete sie, der Schorl möchte sich im glattgeschorenen Fell verfühlen und sich eine gefährliche Lungenkrankheit zuziehen. Also blieb der Schorl immerfort ungeschoren.

Eines Tages konnte sich der Schorl drunten vor dem Haustor auf dem Steinpflaster, streckte alle Viere von sich und träumte von einem saftigen Abendbraten; neben ihm auf der Pausbank saß der Studiosus Nant und blätterte in seinem Lateinheft. Da kam der Bartscherer Hauck die Straße herunter. Meister Hauck war erst seit vier Wochen zugereist und kannte darum noch nicht das Städtchen und seine Bewohner. Als er den sitzenden Nant und den neben ihm liegenden Pudel erblickte, glaubte er, die zwei gehörten zusammen. Er öffnete auch sogleich den Mund und sagte: „Ein schöner Pudelhund, das — junger Herr!“

„Ja, sein schöner Pudelhund,“ erwiderte der Nant.

„Aber so ein Hund muß geschoren werden,“ meinte der Rasirer.

„Freilich muß er geschoren werden,“ stimmte der Nant bei.

„Ich will ihn mitnehmen und scheren,“ sagte der Rasirer.

„Ja, ich habe nichts dagegen,“ erwiderte der Nant; „meinetwegen können Sie ihn mitnehmen und scheren.“

Der Bartscherer faßte den Schorl und trug ihn fort; der Schorl knurrte ein wenig, war aber zu faul, anderweitige Kräfte anzustrengen, und tragen ließ er sich überhaupt gern. Im Fortgehen rief der Bartscherer noch zurück: „In einer Stund bring' ich den Hund wieder.“

„Ja — mir pressirt's gar nicht,“ erwiderte der Nant und vertiefte sich in sein Heft.

Meister Hauck nahm daheim den Schorl tüchtig unter die Schere, kriegte jetzt auch einige Bisse in die Finger, aber er war ein gewandter Mann und in dreiviertel Stunden stand der Schorl da wie ein Salonstüber, gebiegt und geschniegelt nach der neuesten Mode, glatt am ganzen Fell, nur die Pulswärmer über den Pfoten und die Simplexstranssen um den Kopf und der Wedel am Schwanz waren vom üppigen Wuchs noch übrig geblieben.

„Ja, der Hund ist schön geschoren,“ sagte der Nant.

„Achtzig Kreuzer wird nicht zuviel

sein dafür," äußerte der Scherer.

„Nein, achtzig Kreuzer ist nicht zu viel dafür," erwiderte der Rant.

Nun entstand eine Pause. Der Rasierer guckte den Rant an, als ob er auf etwas warten täte, und der Rant guckte den Rasierer an, als ob er nicht verstehe, was dieser wolle. Endlich sagte der Scherer, indem er seine Hand hinhielt: „Also, achtzig Kreuzer Krieg' ich, junger Herr."

„Ja, ja," sagte der Rant, „ich hab's gehört. Achtzig Kreuzer kriegen Sie. — Lassen Sie sich die achtzig Kreuzer nur von dem geben, dem der Pudel gehört."

„Aber der gehört doch Ihnen!"

„I bewahre, ich habe mein Lebtag keinen Pudel gehabt, möcht auch keinen. Der Hund gehört der Frau Meisl da droben im ersten Stock."

Der Meister Hauck ließ nun den Schorl zu Boden gleiten und begann fürchterlich zu rasonieren. Der Schorl aber, dem es in seinem neuen Kostüm durchaus nicht zu behagen schien, rannte winselnd durch die Tür hinein und spornstreichs die Stiege hinauf zu seiner Herrin. Es dauerte keine Minute, so ging droben im ersten Stock ein Heidenpectakel an. Frau Meisl schrie in den höchsten Fisteltönen: „Immer sind diese fremden Hunde da und fressen meinem Schorl d'e feisten Bissen weg. . . . Willst gehen, Du Rötter, Du abscheulicher, Du verschandelter! . . . Marsch! Pack' Dich! — Schau', das Biest wird noch zutringlich! . . . Wart', ich komm' Dir . . . Schorl! — ä Schorl! Wo bist Du? — Du fremdes Rabenvieh! Ich will Dir die Flausen austreiben! Ich will Dir die Flausen austreiben! So, da hast Du — pitsch, ratsch!!"

Frau Meisl, die ihren vielgeliebten Schorl in der neuen Frisur nicht erkannte, von diesem aber in hilfseuchender Zudringlichkeit umtanzt und angesprungen wurde, feuerte dem armen Schorl ein paar Heiße auf das Fell. Den Schorl jedoch, welchem die Schur durch fremde Hand und jetzt die Prügel von der eigenen Herrin vollständig an seiner Weltanschauung irre machten, packte ein gewaltiger Hundezorn, er fletschte die Zähne, im nächsten Augenblick schoss er wütend nach den Füßen der Frau Meisl, erwischte richtig das Kleid, verbiss sich darin und zerrte an demselben die Dame hin und her. Frau Meisl kreischte laut auf, dann ergriff sie einen Stock und schlug unbarmherzig auf den Schorl ein. Der Schorl mußte endlich erkennen, daß er der Schwächere sei und lief heulend die Stiege hinunter. Frau Meisl den Stock in der Hand und wutschäumend hinter ihm her. Drunten auf der Straße lagen sich noch der Bartscherer und der Rant in den Haaren.

„Also, junger Herr, wollen Sie die achtzig Kreuzer zahlen?" schrie der

Bartscherer.

„Fällt mir im Traume nicht ein," erwiderte der Rant, „ich wüßte nicht für was."

„Sie haben mir aufgetragen, den Hund zu scheren."

„Ist nicht wahr. Ich habe Ihnen bloß den freien Willen gelassen, zu tun, was Sie wollten."

„Sie haben mich schändlich betrogen."

„Ich habe niemand betrogen."

„Ich muß mein Geld haben."

„Freilich müssen Sie Ihr Geld haben: wenden Sie sich nur an die Frau Meisl — mir scheint sie kommt gerade."

In diesem Augenblick fuhren der Schorl und hinter ihm Frau Meisl zur Tür heraus. Der Schorl rettete sich hinter den Gartenzaun und Frau Meisl warf ihm noch den Stecken nach. Da trat der Bartscherer vor und fragte: „Entschuldigen, gnädige Frau, gehört der Hund Ihnen?"

„Mein? — Gott bewahre! — Ich tät' mich schön bedanken für so ein abscheuliches, gerupstes Rabenvieh. Mein Schorl hat hübsche lange Haarlöcken," erwiderte die Bezirksadjunctentwitwe.

„Es ist aber doch Ihr Schorl," warf der Rant ein, „der Mann da hat ihn so hübsch geschoren."

„Und ich krieg' dafür achtzig Kreuzer!" schrie der Rasierer.

Frau Meisl stand einen Augenblick wie versteinert, dann kreischte sie wie wahnsinnig: „Was? — Mein Schorl? — Es ist nicht möglich!"

Aber bitte schauen Sie doch näher zu," mahnte der Rant. „Sie sehen doch den Auswuchs an der linken Vorderpfote — den hat nur Ihr Schorl und das eingeschrumpfte Ohrwatschel ebenfalls."

Nun fiel Frau Meisl beinahe in Ohnmacht.

„Mein armer Schorl! — Mein lieber, süßer Schorl!" jammerte sie. „So unmenschlich hat man Dich mißhandelt und so erbärmlich verschandelt — und ich selbst hab' Dich geschlagen! — O die arge, verkehrte Welt! — Werkzeug mir, Schorl, komm' her da!"

Der Schorl hinter dem Zaune aber bleckte noch immer die Zähne und grinste so gehässig, als ob er sagen wollte: „Da gibt's in Ewigkeit keine Verzeihung mehr, ich bin zu schwer beleidigt."

Nun geriet Frau Meisl vollends außer sich. Sie stürzte auf den Bartscherer los und geiferte: „Sie Lump, Sie Fallott, Sie Dahergelaufener! — Sie haben meinen lieben Schorl so miserabel zugerichtet, daß ich ihn nicht mehr kenne — — ich trag' Ihnen die Augen aus!"

„Der Hund ist nunmehr viel schöner als früher," erwiderte kalt der Rasierer; „so ein Hund muß im Sommer geschoren werden und ich krieg'

## Unsere Prämien.

Um unsern Abonnenten Gelegenheit zu geben zu unerhört billigen Preisen

## gute kath. Bücher

anzuschaffen, haben wir uns entschlossen jedem unserer Abonnenten der alle seine Rückstände, die er dem „St. Peters Bote" schuldet ins Reine bringt und noch außerdem für ein volles Jahr im Voraus bezahlt, eines der folgenden prächtigen Bücher portofrei zuzusenden gegen Extrazahlung von

### nur 25 Cents

**Prämie No. 1.** Der geheiligte Tag, ein vollständiges Gebetbuch für Katholiken aller Stände, 320 Seiten Imitation Lederband mit Goldprägung und feinem Goldschnitt. Retail Preis 60 Cts.

**Prämie No. 2.** Führer zu Gott, ein prächtiges Gebetbuch, als Geschenk für Erstkommunikanten geeignet, in weißem Celluloid-Einband mit feinem Goldschnitt und Schloß. Retail Preis 60 Cts.

**Prämie No. 3.** Vater ich rufe Dich. Ein prachtvolles Gebetbuch mit großem Druck. In Zn. Glanzleder mit Blindprägung gebunden mit feinem Goldschnitt. Retail Preis 60 Cts.

**Prämie No. 4.** Key of Heaven. Eines der besten englischen Gebetbücher. Eignet sich vorzüglich als Geschenk für nichtdeutsche Freunde. Gebunden in schwarz chagriniertem biegsamen Leder mit Goldprägung und Rotgoldschnitt. Retail Preis 60 Cts.

Eines der folgenden prachtvollen Bücher wird an jeden Abonnenten, der den „St. Peters Bote" auf ein volles Jahr vorausbezahlt, portofrei zugesandt gegen Extrazahlung von

### nur 50 Cents

**Prämie No. 5.** Alles für Jesus. Ein prachtvolles Gebetbuch in feinstem wattiertem Lederband mit Gold- und Farbenprägung, Runddecken und Feingoldschnitt. Eignet sich vorzüglich als Geschenk für Erstkommunikanten oder Brautleute.

**Prämie No. 6.** Legende der Heiligen von P. With. Auer. Ein Buch von 755 Seiten mit 367 schönen Bildern geziert. Gebunden in schönem schwarzem Einband mit Blindprägung. Sollte in keinem Hause fehlen.

**Prämie No. 7.** Gebetbuch in feinstem Celluloid-Einband mit Goldschnitt und Schloß, passend für Erstkommunikanten-Geschenk.

**Prämie No. 8.** Rosenkranz aus feinstem echter Perlmutter mit Perlmutterkreuz. Ein prachtvolles Geschenk für Erstkommunikanten und Brautleute. Dieselben sind nicht geweiht. Auf Wunsch können dieselben vor dem Abschieden geweiht und mit den päpstlichen Ablässen sowie mit dem Brigittenablaß versehen werden.

Das folgende prachtvolle Buch wird an Abonnenten, die auf ein volles Jahr vorausbezahlen portofrei gesandt gegen Extrazahlung von

### nur 75 Cents

**Prämie No. 9.** Goffines-Handpostille mit Text und Auslegung aller sonn- und festtäglichen Evangelien sowie den daraus gezogenen Glaubens- und Sittenlehren, nebst einem vollständigen Gebetbuche und einer Beschreibung des heiligen Landes. Enthält über 100 Bilder, ist auf vorzüglichem Papier gedruckt und sehr solid in Halbleder mit feiner Prägung gebunden.

Bei Einfindung des Abonnementes mit dem Extrabetrage gebe man die Nummer der Prämie an, welche gewünscht wird.

Abonnenten die bereits für ein volles Jahr vorausbezahlt haben, sind ebenfalls zu einer Prämie berechtigt, wenn sie uns den Extrabetrage einsenden. Solche, deren Abonnement nur für einen Teil eines Jahres vorausbezahlt ist, müssen den fehlenden Betrag einsenden um das Abonnement auf ein volles Jahr im Voraus zu bezahlen.

Nur eine Prämie kann bei Vorauszahlung eines Jahrganges gegeben werden. Wer daher zwei oder mehr Prämien wünscht, muß für zwei oder mehrere Jahrgänge vorausbezahlen und die betreffenden Extrazahlungen machen.

**Die Prämien werden portofrei zugesandt.**

Man adressiere

„St. Peters Bote"

Münster, Sast.

# The Windsor

THE  
HUMBOLDT HOTEL CO. LTD.  
H. W. Haslkamp, Manager

Dampfheizung  
Gasbeleuchtung  
Alles neu und modern  
Hauptquartier für deutsche Landjuden.  
Alle Angestellten sind deutsch

Preise \$1.50 und \$2.00 per Tag.

Musterzimmer und Leihstall in Verbindung.

HUMBOLDT, SASK.

## Victoria Hotel

...REGINA...

Bekannt als die Heimat der Deutschen von Saskatchewan und des Nordwesten.

Vorzügliche Mahlzeiten  
Seine helle Zimmer  
Bade Zimmer  
Mäßige Preise

Die besten Getränke aller Art  
Kegelbahn & Billardhalle

## Von's Hotel

Ertikaffiges Hotel, Dampfheizung, feine Zimmer, gute Küche, beste Getränke. Heißes u. kaltes Wasser, mit Telephon-Verbindung in jedem Zimmer. Regelbahn u. Billardtisch.

A. EHMANN & F. BRUNNER  
Eigentümer  
East 10 ave. & Osler Str., REGINA.

## HOTEL MUENSTER

Besitzer: Michel Schmitt.

Ehemals bekannter Hotelier in Wabpeton und West-Superior.

Reisende finden beste Accommodation bei civilen Preisen.

Kreuzweg - Stationen

in  
Del, Deldrud, Cranon,  
in

Halbrelief und Relief,  
Lauter Kunstwerke.

Man schreibe um nähere Auskunft.  
Man bestelle Fastenartikel zeitig.

## W.E. BLAKE & SON

123 Church Street

TORONTO, ONT., CANADA

## Dana Hotel

...und Bar...

Vorzügliche Accommodation.

W. A. Strong, Eigentümer  
DANA, SASK.

dafür achtzig Kreuzer."  
„Und ich bring' Sie in's Loch," wütete Frau Meisl; „ich klag' Sie auf persönliche Mißhandlung, auf Körperverletzung, auf Gewalttat, auf versuchten Mord... Wer hat Ihnen denn übrigens aufgetragen, den Hund zu scheren?"

„Der junge Herr da hat mir's befohlen," erwiderte der Scherer. Nun warf sich die Dame dem Rant entgegen.

„Was, Sie haben es gewagt?" schrie sie wutschäumend. „Sie Gauer, Sie Schelm, Sie Frechling! — So ein Windbeutel, ein Verdrehler! So ein Bettelstudent! So ein Suppenbummler! Aber warten Sie, ich will Ihnen schon Füße machen hier in unserem friedlichen Ort."

„Frau Meisl, hüten Sie Ihre Zunge!" warnte der Rant; „ich habe dem Partscherer nicht befohlen, Ihren Hund zu scheren, ich habe nur gesagt, daß ich nichts dagegen habe, denn der Hund gehört nicht mir."

„Ich hab' aber geglaubt, er gehört Ihnen," wandte der Scherer ein.

„Was Sie geglaubt haben, kümmert mich nicht, ich halt' mich an meine Worte und die sind doch klar und deutlich gewesen."

„Und ich verlang' achtzig Kreuzer!" bestand der Rasirer.

„Und ich bring, Euch alle zwei in's Loch, Ihr Fallotten, Ihr Schelme," kreischte Frau Meisl; „es ist ein himmelschreiendes Verbrechen begangen worden an meiner armen Schorl und ich verlange die schwerste Strafe ohne Milderungsgründe."

Unterdessen hatte sich ein großes Publicum auf der Straße angesammelt, das spähte und lachte und schwatzte und gab auf beiden Seiten lärmenden Beifall.

Der Rant lehnte sich zum Rasirer und sagte: „Meister Partscherer, was glauben Sie? Die Frau Meisl hat uns beiden grobe, ehrenrührerische Schimpfworte an den Kopf geworfen. Wir klagen sie auf Ehrenbeleidigung, dann kommen wir beide zu unserer Ehre und Sie zu Ihrem Geld."

„Ich bin ganz einverstanden, junger Herr," erwiderte Meister Hauck, „das ganze Publicum da ist Zeuge."

„Klagen tu' schon ich," geiserte Frau Meisl, „wir werden schauen, wer früher sitzt."

Damit rannte sie spornstreichs fort. Am selben Tage noch wurde sie beim Director des Gymnasiums vorstellig und führte Beschwerde gegen den Rant. Sie erhielt aber beim Director kein Untersfutter, denn der alte Herr kannte die tolle Hundennarrin, welche in der ganze Stadt verlacht wurde; auch gewann er aus der Verteidigungsrede des Rant die Ueberzeugung von dessen Unschuld. Bei Gericht vermochte sie auch keine Klage anhängig zu machen, denn der Rich-

ter war ein vernünftiger Mann und kannte seine Pappenheimer.

Unterdessen erschien die Ehrenbeleidigungsklage des Rant und des Partscherers. Frau Meisl wandte sich an einen Rechtsfreund. Dieser riet ihr, sich mit den beiden Klageführern in Frieden auszugleichen, denn vor Gericht verliere sie die Sache immer, sie komme auf große Unkosten und nebenbei in Schande und Spott vor dem ganzen Städtchen. Nach langem Sträuben ging Frau Meisl auf diesen vernünftigen Rat ein, weil sie einsah, daß dies doch der beste Ausweg sei.

Der Rant und der Partscherer ließen sich gern zu einem Ausgleich herbei. Frau Meisl mußte ihnen insgeheim abbitten und jeden fünf Gulden zahlen, damit sie die Klage zurückzögen. So kam der Rant zu einem Monatsgeld und der Partscherer zu einer glänzenden Arbeitsentlohnung.

Der Schorl starb ein halbes Jahr später, ob an einer Lungenentzündung oder an Altersschwäche, ist von den Ärzten nicht festgestellt worden. Frau Meisl trägt seitdem immer große Hoftrauer. Sie ist nun vollständig verwitwet und verwaist.

### Humoristisches.

Gewonnene Wette.

Der bekannte Humorist und Satiriker Saphier liebte es, in Gesellschaft die Leute durch seine oft ganz eigenartigen Einfälle zu verblüffen. Einst sagte er bei Tafel: Ich wette, daß ich Ihnen hier etwas sage, was noch kein Auge gesehen hat und kein Mensch jemals wieder sehen wird. Wer hält die Wette? Als sich Jemand bereit erklärte, auf diese Wette, die auf fünfzig Gulden festgesetzt wurde, einzugehen, ergriff Saphier eine Nuß, zerdrückte die Schale und hielt den Kern derselben zwischen Daumen und Zeigefinger. Nun, meine Herren, sagte er dann, ich meine, diesen Nußkern hat noch kein Auge gesehen und — den Kern aufessend — es wird ihn auch Niemand wiedersehen. — Saphier hatte natürlich seine Wette gewonnen.

Starke Verletzung.

Nun Herr Rittmeister, warum hinten Sie denn?

Schweiz gewesen, Mont Blanc bestiegen, Bergspitzen in den Fuß getreten!

Vorfrage. Gnädige zum Zimmermädchen: „Schuell zum Doktor, Marie, mein Mann hat die Sprache verloren!"

Zimmermädchen: „Welche denn? Er spricht ja fünf!"

Der vorsichtige Onkel. Onkel, ein neugeborenes Baby betrachtend: „Was soll der Junge denn mal werden?" Die glückliche Mutter: „Studieren soll er!" „So, das heißt, das sage ich Euch gleich, seine Schulden bezahle ich nicht."

## Eure Rechnungen

werden durch Eure Rüche bezahlt werden.

Sendet Euren Rahm zu uns.

Wir bezahlen den höchsten Marktpreis.

Schreibt uns um Auskunft

The Central Creamery Co. Ltd.  
HUMBOLDT - - SASK.

### Geld zu verleihen.

für lange n oder kurzen Termin! auf ver bessertes Farmland, zu 8 Prozent Zinsen. Prompte Ausführung.

O. W. Andreasen, Box 46, Humboldt.

## Frost and Wood Farm Machinery

Wenn Sie Frühjahr-Einkäufe machen, werden die Farmer Geld sparen und einen besseren Wert für Ihr Geld bekommen, wenn Sie bei Breckenridge vorsprechen.

R. S. Breckenridge  
Saskatchewan Street, Kosthern.

Agent der berühmten Frost and Wood Farm Machinery hat immer vollen Vorrat von Pflügen, Eggen, Rasenschneidern, Säemaschinen, Grasschneidern, Rechen, Bindern, Wagen, Dreschmaschinen usw.

Feuer- und Lebensversicherung.

Real Estate u. Häuser zu vermieten.

Sprechen Sie bald vor!

## Eisenwaren & Maschinerie

Schwere und Schelf Eisenwaren  
Koksöfen, Ranges u. Furnaces  
De Laval Rahm Separatoren  
Eldredge B Nähmaschinen  
Windmühlen, Futtermühlen  
Gasolin Motoren u. Dreschhaus-  
rüstungen.

Wir haben eine wohlausgerüstete Klempnerei. Agenten der berühmten Massey Harris Maschinerie. Besucht uns.

RITZ & YOERGER  
...HUMBOLDT - SASK...

Vorzügliche Gelegenheit.

Nur für deutsche Katholiken.

Zwei unkultivierte Farmen nahe bei Kirche, Pfarrschule und Eisenbahnstation.  
S. W. 1/4 Sec. 25, T. 37, R. 21, W. 2  
E. 1/4 Sec. 27, T. 37, R. 21, W. 2

Ersteres Stück liegt 3 Meilen von St. Gregor und 4 1/2 Meilen vom Kloster bei Münster, das andere 3 Meilen vom Kloster und 4 1/2 Meilen von St. Gregor. Sowohl Münster als auch St. Gregor haben Kirche und Pfarrschule.

Preis \$13 per Ader. Davon \$4 per Ader baar, der Rest in jährlichen Anzahlungen nach Abreifezeit, zu 8 Prozent Zinsen. Man benütze die Gelegenheit sogleich. Nachfragen in der Office des „St. Peters Boten."